Donnerstag, 11. September 2025 Nr. 37/38

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

Begraben

Cargo sous terrain, die geplante unterirdische Güterbahn, kommt wohl nicht zustande. Die Betreiberin baut Stellen ab. 3

Bestäuben

Wildbienen sind wichtige Bestäuber für unsere Nahrungsmittel – und sogar besser als Honigbienen, wie ein Spaziergang aufgezeigt hat. 12

Beliebt

Die Agglostadt Opfikon hat auch eine ländliche Seite. Bei «Volksmusik i dä Schüür» kommt sie besonders schön zum Ausdruck. 15

Fernwärme-Vertrag für Airport City platzt

Seit 2018 plant eine Firma aus dem Baselbiet, die Abwärme im Industriegebiet zu nutzen. Energie Opfikon dauert das zu lange, es hat die Zusammenarbeit gekündigt – mit ungewissen Folgen.

Roger Suter

Die Idee ist so naheliegend wie bestechend: Mit der Wärme, welche die riesigen Rechenzentren im Glattbrugger Cher und im Rümlanger Bäuler übers Dach «entsorgen» müssen, liessen sich etliche andere Gebäude klimafreundlich heizen. Dies ist die Absicht hinter dem Wärme- und Kälteverbund Airport City, der sich von der Industriestrasse zwischen der Schaffhauser- und der Birchstrasse bis zum Balsberg erstrecken soll.

Zu diesem Zweck arbeitete die Energie Opfikon AG (EO), vollständig im Besitz der Stadt, aber noch ohne Erfahrung auf diesem Gebiet mit der Genossenschaft Elektra Baselland (EBL) zusammen, die schweizweit gut 50 Wärmeverbunde betreibt. Das Konzessionsgesuch, welches die Firma aus dem Baselbiet am 12. Juni 2025 eingereicht hat, habe jedoch «die Mindestanforderungen des Stadtrats nicht erfüllt», steht in dessen Beschluss vom 19. August– und war deshalb am 8. Juli abgelehnt worden.

Und nicht nur das: Wie der «Stadt-Anzeiger» in Erfahrung brachte, hat Energie Opfikon auch den Zusammenarbeitsvertrag mit EBL vergangene Woche gekündigt. Wie es weitergeht, darüber wird in den nächsten Wochen informiert.

Markt oder Versorgungspflicht?

Was war geschehen? 2024 hat die Stadt eine revidierte Verordnung über die Energie- und Wasserversorgung (EuWVV) beschlossen. Sie legt fest, dass eine beauftragte Versorgerin neben Strom und Wasser «in besonders geeigneten Gebieten» auch Wärme und Kälte anbietet, ja sogar anbieten muss. Als geeignet erachtet Opfikon – mit Ausnahme der Gebiete Grossacker und Bubenholz mit vielen Einfamilienhäusern sowie des nördlichen Dorfs – das ganze Stadtgebiet.

Im Februar dieses Jahres hat der Stadtrat der Energie Opfikon AG eine entsprechende Konzession für einen Wärmeverbund im Glattpark und in Glattbrugg erteilt – und hat die gleichen Bedingungen auch für den geplanten Energieverbund Airport City der EBL verlangt. Konkret steht im «Konzessionsvertrag Wärme Kälte Glattpark und Zentrum»: «Die Energie Opfikon AG sowie Dritte, mit denen sie zusammenarbeitet, sind gegenüber den Kunden für die Tätigkeit im Rahmen dieses Konzessionsvertrags an die Grundrechte gebunden, insbesondere an das Gleichbehandlungsgebot und das Willkürverbot.» In ihrem Konzessionsgesuch hatte die EBL jedoch eigene (und für die Bezüger teurere) Bedingungen für die Airport City festgehalten. «Mit der EuWVV ist die Wärmeversorgung ein öffentlicher Auftrag der Stadt geworden, dessen betriebswirtschaftliches Modell nicht der Gewinnoptimierung dienen soll», so der Opfiker Bauvorstand Bruno Maurer. Ausserdem wolle der Stadtrat vorwärtsmachen mit der Fernwärme. Immerhin sei man in der Airport City schon über sechs Jahre am Planen, und die Grundeigentümer möchten Gewissheit haben.

Unüberwindbare Hindernisse: Günstige Wärmeenergie aus den Glattbrugger Rechenzentren rückt für Opfiker Kunden wohl in die Ferne. BILD ARCHIV ROGER SUTER

Geänderte Regeln und Prämissen

Der Stadtrat erwartet nun ausdrücklich von der Energie Opfikon AG, «zeitnah die nächsten Schritte auf dem Weg hin zur Realisierung eines Wärme- und Kälteverbunds in der Airport City einzuleiten», einen Terminplan vorzulegen und eine Energiezentrale für die ganze Stadt zu planen. «Daran sind wir jetzt», sagt Janez Žekar, Geschäftsführer der Energie Opfikon AG. «Wir wollen vorwärtsmachen.»

Die Situation in Sachen Airport City sei nicht einfach, betont Tobias Andrist, der die Vorwürfe nicht auf sich und seiner Firma sitzen lassen will. Der Geschäftsführer der EBL führt gegenüber dem «Stadt-Anzeiger» die Komplexität des Projektes aus, welche zur langen Planungsphase geführt habe: So sei man beim Abschluss des Zusammenarbeitsvertrags mit Energie Opfikon im Jahr 2019 noch davon ausgegangen, dass die Kläranlage AKO die Wärme liefere und die Heizzentrale dort erstellt werde. Beides ist inzwischen Makulatur: Die AKO braucht die Wärme selber zum Heizen der Faultürme, und der Platz für die Heizzentrale zur Glatt hin wird für die Gestaltung des Uferwegs «Fil bleu» benötigt und soll deshalb dem Kanton verkauft werden. Im Laufe der Projektarbeit ist die EBL aber sowieso auf einen viel grösseren und beständigeren Lieferanten gestossen: auf die inzwischen drei Rechenzentren der damaligen Interxion (heute Digital Realty): «Deren höhere Temperatur ist für unsere Zwecke

Fortsetzung auf Seite 3

EWIGKEITSCHEMIKALIEN IM BODEN

PFAS am Glatt-Ufer bremsen Renaturierung aus

Am Glatt-Ufer und in den Feldern, wo der Fluss wieder natürlicher fliessen soll, wurden sogenannte PFAS-Chemikalien entdeckt. Die Flughafen Zürich AG stellt deshalb nur noch den ersten Bauabschnitt fertig, danach wird die Umsetzung unterbrochen.

Roger Suter

Lange waren sie der breiten Bevölkerung unbekannt, wurden aber seit Jahrzehnten in vielen Produkten verwendet – per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen, kurz PFAS (siehe Box rechts und auf Seite 2). Diese grosse Gruppe organischer Industriechemikalien kommt in der Natur überhaupt nicht vor und baut sich dort auch kaum ab – mit dem Resultat, dass sie sich in vielen Böden, auch im Kanton Zürich, angereichert haben, wie die Zürcher Baudirektion herausgefunden hat.

So auch dort, wo die Flughafenbetreiberin derzeit grosse Mengen an Erdreich abträgt. Ziel ist es, der Glatt einen neuen, abwechslungsreicheren Lauf zu geben und Pflanzen und Tieren neuen Lebensraum – als Kompensation für andere Bauten, zu der die Flughafenbetreiberin verpflichtet ist («Stadt-Anzeiger» vom 28. August).

Angesichts der laufenden schweizweiten Diskussion über PFAS-Schadstoffe in Böden habe man auf dieser Baustelle systematisch Bodenproben genommen, teilt die Flughafenbetreiberin mit. Dabei stellte man im Boden und an den Glatt-Uferböschungen unterschiedliche PFAS-Werte fest – je nach Nähe zum Wasser und früherer landwirtschaftlicher Nutzung. Mit dem Betrieb des Flughafens hätten die PFAS jedoch nichts zu tun: «Die betroffenen Flächen des Projekts ‹Glatt-Revitalisierung› liegen ausserhalb des Flughafenperimeters», betont die Flughafenbetreiberin in ihrer Mitteilung. «Das Proj-

Fortsetzung auf Seite 2

Kanton Zürich: PFAS noch ohne Grenzwerte

Derzeit gibt es noch keine rechtlich verankerten Grenzwerte für PFAS-Belastungen im Boden, wie die Baudirektion des Kantons Zürich auf Anfrage mitteilt. Solche Grenzwerte werden aktuell auf nationaler Ebene im Rahmen der Bearbeitung eines parlamentarischen Vorstosses (Motion Maret) erarbeitet. Der Kanton Zürich unterstütze den Bund aktiv bei dieser Arbeit, so die Baudirektion. Zum Zeithorizont könne man allerdings keine Aussage machen, da der Bund zuständig ist.

Wie mit belastetem Boden umzugehen ist, muss bis dahin jeweils im Einzelfall beurteilt werden. Aktuell werde in der Schweiz ein «Arbeitswert» von 5 Nanogramm PFAS pro Gramm verwendet. Wenn diese PFAS-Konzentration im Boden überschritten wird, geht das Bundesamt für Umwelt derzeit von einer «eindeutigen Bodenbelastung» aus.

Eine Entsorgung auf einer Deponie wird derzeit nicht toleriert, sobald dieser Arbeitswert überschritten ist. Wenn eine Verwertung des Bodens auf bereits vergleichbar belasteten Flächen nicht möglich ist, muss er deshalb besonders behandelt werden, zum Beispiel durch Bodenwäsche und anschliessende thermische Zerstörung der PFAS bei sehr hohen Temperaturen.

EXKLUSIV

Wieder EHC-Kloten-Tickets zu gewinnen

Nach den ausgezeichneten Leistungen in der vergangenen Saison startet der EHC Kloten am Dienstag auswärts in der Leventina in die neue Saison. Die Begegnung ging ganz knapp 1:2 verloren. Das Siegtor fiel durch den Schweden Tim Heed 8,6 Sekunden vor Ende der regulären Spielzeit. Am Freitag geht es in der Swiss Arena mit dem Heimspiel gegen die Rapperswil-Jona Lakers los. Wie in der vergangenen Saison wird der «Stadt-Anzeiger» auch in dieser Saison wieder jede Woche 2×2 Sitzplatztickets der 1. Kategorie und 1×2 Sitzplatztickets der 2. Kategorie für die Heimspiele verlosen. *(dj.)* **Seite 21**

ANZEIGE

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 11./18./25. September
10.00 Singe mit de Chliine, ref. Kirchgemeindehaus, Jugendraum
Für Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren. Zuhören, leise oder laut singen, sich bewegen, tanzen und die Lieder mit Instrumenten begleiten – das alles abwechselnd. Anmeldung erwünscht bis 2 Stunden vor Beginn. Info: Katharina Peter-Schoen, 077 406 78 24, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Samstag, 13. September
9.00 Kolibri-Kirche, ref. Kirchgemeindehaus
Unterrichtsangebot für reformierte Kinder im Alter zwischen 6 (2. KiGa) und 8 Jahren (2. Klasse). Die Anmeldung erfolgt vor Beginn des Unterrichtsjahres oder nach Vereinbarung. Katharina Peter-Schoen, 044 828 15 10, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Sonntag, 14. September
10.00 Gottesdienst, Pfrn. Corina Neher, Musik: Shoko Schwager, anschliessend Chilekafi

Dienstag, 16. September
14.00 Café International, ref. Kirchgemeindehaus, Cheminéeraum
Ein Treffpunkt für alle, um sich auszutauschen, Deutsch zu sprechen und Leute kennenzulernen. Für Kinder gibt es eine Spielecke. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie! Auskunft: Sarah Bregy, Integrations- und Familienbeauftragte Stadt Opfikon, sarah.bregy@opfikon.ch

Dienstag, 16. September
20.00 Bibellesen, ref. Kirchgemeindehaus
Wir lesen gemeinsam die Bibel mit Schwerpunkt Neuem Testament. Info: Michael Hotz: hotz_michael@hotmail.com

Mittwoch, 17. September
17.00 Kino und Hot Dog, ref. Kirchgemeindehaus, Jugendraum
Für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass. Info: Katharina Peter-Schoen, 044 828 15 10, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Sonntag, 21.September
10.00 ref. Kirche, ökumenischer Gottesdienst zum Bettag mit Abendmahl, Pfrn. Corina Neher
Mitwirkende: Mathias Burkart (kath. Kirche) und Philipp Kohli (evang.-methodistische Kirche), Musik: Masako Ohashi
Anschliessend Apéro

Das Erdreich an der Glatt ist mit Chemikalien belastet. Wie damit umzugehen ist, wird in Bern noch diskutiert. BILD LORENZ STEINMANN

PFAS am Glattufer bremsen Renaturierung aus

Fortsetzung von Seite 1

jektgebiet und damit die betroffenen Böden liegen westlich des Flughafens und wurden bisher grösstenteils landwirtschaftlich genutzt.»

Die Bauarbeiten des ersten Bauabschnitts im Gebiet Eichhof zwischen der Neuen Rohrstrasse und dem Zufluss des Rümelbachs sind seit April im Gange. Die festgestellten Schadstoffbelastungen seien hier nicht sehr hoch, sodass ein grosser Teil des bereits abgetragenen Bodens verwertet werden kann, teilt die Flughafen Zürich AG mit. Man habe sich deshalb entschlossen, diesen Abschnitt trotz Mehrkosten in Millionenhöhe bis Ende 2026 fertigzubauen. Danach jedoch wird der Bau vorläufig gestoppt. Rechtlich sei derzeit ungeklärt, wie mit PFAS-belastetem Boden umzugehen sei, so die Flughafenbetreiberin (siehe Box auf Seite 1). Viele Böden wiesen PFAS-Belastungen auf, die bei einer Entsorgung als teurer Sonderabfall klassiert werden.

Warten auf den Bund

Aufgrund dieser ungeklärten Gesetzeslage habe die Flughafen Zürich AG beschlossen, über die weiteren Projektabschnitte erst zu entscheiden, wenn klare gesetzliche Rahmenbedingungen vorliegen, wie künftig mit PFAS-belastetem Boden umzugehen ist. Man bedaure, dass das Revitalisierungsprojekt nicht wie geplant umgesetzt werden kann, und hoffe auf rasche politische Entscheidungen im Umgang mit PFAS auf Bundesebene. Will heissen: Womöglich wartet die Glatt noch Jahre auf ein natürliches Bett.

Stichwort: PFAS

Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) werden schon seit den 1970er-Jahren in verschiedensten Anwendungen und Produkten wie Farben, Elektronik, Kosmetika, Skiwachs, Antihaftbeschichtungen, Pflanzenschutzmitteln oder Outdoorbekleidung eingesetzt und gelangen auf verschiedenen Wegen in die Umwelt, wo sie sich kaum abbauen und in Pflanzen und Lebewesen anreichern. Unter anderem geraten sie über geklärtes Abwasser in die Fliessgewässer oder über den Klärschlamm, den man früher als Dünger auf die Felder gebracht hat, zusammen mit Pestiziden auf Landwirtschaftsböden. Sie können gemäss Bund ein Gesundheitsrisiko sein.

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde (Fortsetzung)

Mittwoch, 24. September
17.30 Kochen mit der Bibel, ref. Kirchgemeindehaus
Auskunft und Anmeldung: Louise Plüss, 044 810 71 00, oder Annemarie Grunholzer, 044 810 07 58

Donnerstag, 25. September
10.00 ökum. Gottesdienst im Alterszentrum Gibeleich, Pfr. Michael Landwehr, Musik: Georges Pulfer

Vorankündigung: Herbstkonzert der Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg
Samstag, 27. September
15.30 Türöffnung
16.00 Konzert, mit anschliessendem Apéro, Direktion: Eduard Kuster, Eintritt frei, Kollekte

Für Seelsorgegespräche melden Sie sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 078 251 38 21, und Pfr. Michael Landwehr, 044 828 15 17 – die Kirche ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website: www.ref-opfikon.ch

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

Kreuzerhöhung, 14. September

Samstag, 13. September
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 14. September
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Donnerstag, 18. September
10.00 Gottesdienst im Tertianum

25. Sonntag im Jahreskreis

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag, Sonntag, 21. September

Samstag, 20. September
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 21. September
10.00 ökum. Bettagsgottesdienst in der ref. Kirche Halden. Eucharistiefeier in unserer Kirche entfällt
11.30 Santa Messa

Donnerstag, 25. September
10.00 Gibeleich-Gottesdienst

Während der Kirchensanierung, Mai bis November 2025, finden die Gottesdienste im Saal des forums statt. Die Eucharistiefeiern am Dienstag entfallen während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auf unserer Website: www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische Kirche

Sonntag, 14. September
9.45 Gottesdienst in Glattbrugg mit Hans Z. und Thomas B.

Sonntag, 21. September
10.00 Ökumenischer Gottesdienst zum Bettag, ökum. Pfarrteam, in der ref. Kirche Opfikon

www.emk-glattbrugg.ch

ANZEIGEN

reformierte
kirche opfikon

Du bist gefragt,

werde Kirchenpflegemitglied

Die Kirche lebt durch die Menschen, die sie gestalten und tragen – Menschen wie du und ich!

Gemeinsam wollen wir unsere Kirchgemeinde weiterentwickeln – zu einem Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und des Dialogs, der Inspiration und des solidarischen Handelns.
Um den Herausforderungen unserer Zeit konstruktiv zu begegnen, Lösungen zu finden und neue Perspektiven zu erschliessen, brauchen wir unterschiedliche Persönlichkeiten, die verschiedene Fähigkeiten und Erfahrungen mitbringen.
Ein Engagement in der Kirchenpflege bietet die Möglichkeit, das kirchliche Leben aktiv mitzugestalten und die eigenen Werte sowie den Glauben in Wort und Tat zu leben.

Für die Legislatur 2026–2030 suchen wir Unterstützung in der Kirchenpflege.

Bist du interessiert? Dann freuen wir uns über deine Kontaktaufnahme:
Brigitta Steinemann,
Präsidentin der Kirchenpflege, 044 811 04 00,
brigitta.steinemann@ref-opfikon.ch

Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:
Am Telefon: 044 810 16 44
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Montag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.30 Uhr

Trauerzirkulare und Danksagungen

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:

Copycenter Wallisellen
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

Jetzt unseren kostenlosen Newsletter abonnieren

Jeden Donnerstag informiert der «Stadt-Anzeiger» über seine aktuellsten Artikel. Jetzt gratis abonnieren: www.stadt-anzeiger.ch/newsletter
(red.)

METHODISTISCHE KIRCHE

Herbstmärt

Der Herbstmärt in der Evangelisch-methodistischen Kirche an der Giebeleichstrasse 72 öffnet seine Türen. Dieses Jahr findet er am Samstag, 20. September, von 11 bis 15.30 Uhr statt.

Bereits beim Näherkommen duftet es nach herbstlich-feiner Kürbissuppe. Nebst Konfi, Pralinées, Guetzli, frischem Zopf und Brot, Gemüserisotto sowie weiteren Köstlichkeiten finden die Besucherinnen und Besucher dieses Jahr Genähtes, Fotokalender und eine grosse Auswahl an Kärtchen. Traditionsgemäss darf man ein Mittagessen geniessen. Bei einem Stück Torte und Kaffee kann man verweilen, bei gutem Wetter im Garten der Krippe Popcorn. Der Erlös des Marktes geht an ein Bildungs- und Landwirtschaftsprojekt in Bolivien. *Hans Zolliker*

DORFVEREIN OPFIKON

Tavolata 2025

Einmal im Monat lädt der Dorfverein zum gemeinsamen Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus (Oberhauserstrasse 71) ein. Das Team aus Freiwilligen bietet so Jung und Alt, Familien mit Kindern und Einzelpersonen, Vereinsmitgliedern und solchen, die es nicht sind, für 13 Franken ein Menü und einen Treffpunkt. Einzige Bedingung ist eine Anmeldung bis Donnerstag der Vorwoche, damit Jörg Jenny und sein Team genügend einkaufen können. Das nächste Datum ist der kommende Montag, 15. September. Weitere Daten: 20. Oktober, 17. November und 19. Januar 2026. *(rs.)*

Anmeldung: 044 810 42 51
oder jm.jenny@bluewin.ch.
www.dorfverein-opfikon.ch

BAUARBEITEN

Hardwald-Strasse gesperrt

Die Bauarbeiten an der Alten Winterthurerstrasse zwischen Wallisellen und Bassersdorf schreiten gut voran. Ende August wurde eine weitere Etappe in Angriff genommen. Deshalb ist die Verbindungsstrasse durch den Hardwald zwischen der Alten Winterthurerstrasse und Kloten bis Mitte September für den motorisierten Durchgangsverkehr gesperrt. *(pd.)*

ECHO

Also doch Geheimzirkel?

«Kommissionen sind keine Geheimzirkel»,
«Stadt-Anzeiger» vom 28. August 2025

Letzte Woche wollte Herr Husi auf meine Replik das letzte Wort haben, ohne etwas Neues einzubringen oder meine Antwort ernsthaft zu widerlegen. Während Herr Husi bei seinem Parteifreund, dem Stadtpräsidenten, ein offenes Ohr findet und auch von anderen bürgerlichen Stadträten Auskünfte erhält, hat die SP als Oppositionspartei nur mit den Instrumenten im Gemeinderat gute Chancen, Auskünfte zu erhalten und etwas Einfluss zu nehmen.

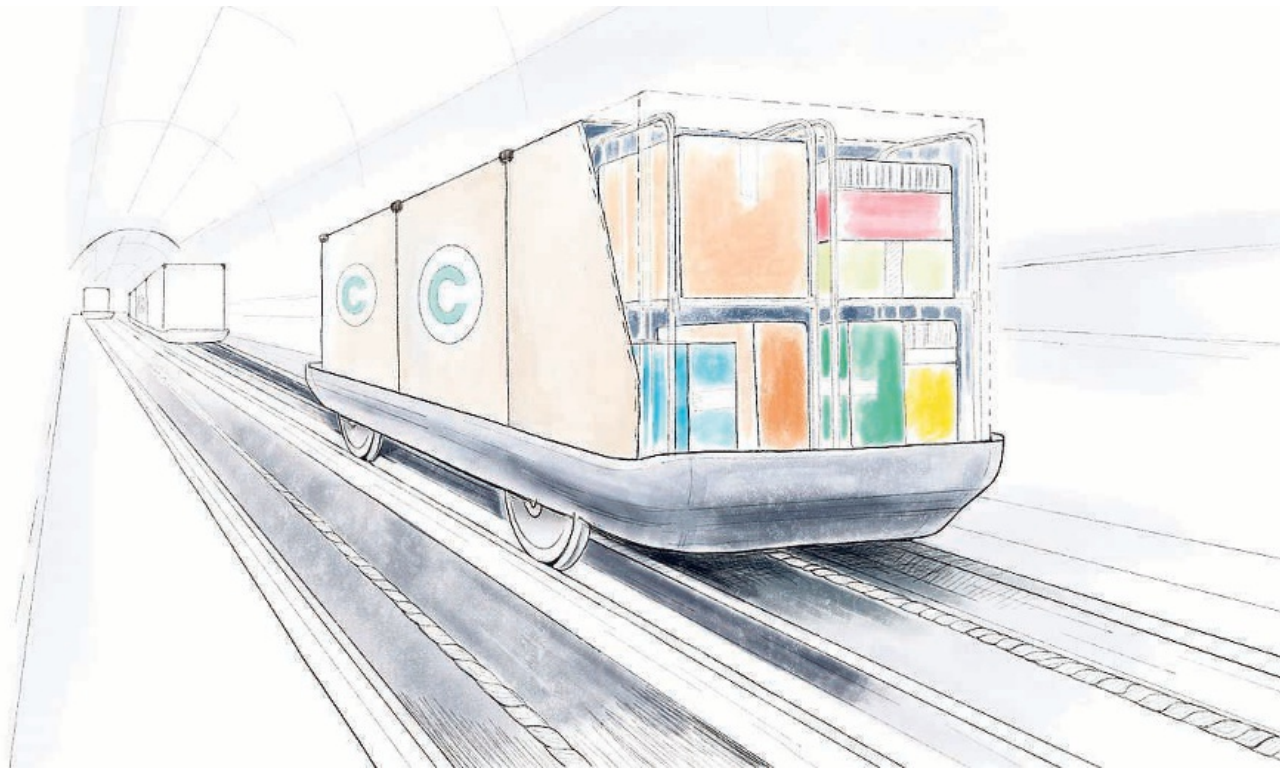
Der mehr als effiziente Gemeinderat ist weit davon entfernt, von Vorstössen und Anfragen der linken Seite überbeansprucht zu sein. Kommissionssitzungen und ihre Protokolle sind nicht öffentlich zugänglich. Behandelte Geschäftsdetails werden ohne eine Diskussion im Rat nicht publik. Kommissionen kann man also auch, wie Husi überspitzt formulierte, als «Geheimzirkel» ansehen. Seine Kritik hat Husi nicht begründen können.

Allan Boss, Gemeinderat Opfikon

Unterirdische Güterbahn: Kein Licht am Ende des Tunnels gesehen

Die Vision, die Nationalstrassen mit einer unterirdischen Gütertransportbahn zu entlasten, wird aufgegeben. Zu gross war der Widerstand der Kantone und Gemeinden – auch von Kloten und Opfikon, die mit einem Hub direkt betroffen gewesen wären.

Daniel Jaggi



Die neuste Vision war, dass sich die Wägelchen an einem Seil einhängen und so unterirdisch die Güter quer durch die Schweiz transportieren. BILD CST

Es war ein visionäres Projekt: Güter mit einer unterirdischen Bahn quer durch die Schweiz zu transportieren. Die kleinen Transportbehälter von Cargo Sous Terrain (CST), so der Name der rund 25 Milliarden Franken teuren U-Bahn, werden wohl aber nie das Tageslicht erblicken. Die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat von CST hätten im Frühjahr erkannt, dass die «derzeitigen rechtlichen Rahmenbedingungen eine private Finanzierung der Bauphase nicht verlässlich absichern» würden. Damit Cargo Sous Terrain funktionieren könne, brauche es eine stabile Partnerschaft mit Bund, Kantonen und Städten. Will heissen: Das Projekt müsse «politisch verankert sein und gemeinsam umgesetzt werden», wenn man Güterverkehrswachstum auffangen und den Nutzen von CST voll zur Geltung bringen wolle. Da diese Voraussetzungen derzeit fehlen, sei eine Umsetzung zum jetzigen Zeitpunkt betriebswirtschaftlich nicht vertretbar, ist der Medienmitteilung weiter zu entnehmen.

Zwei Hubs in Kloten und Opfikon

Von der Güter-U-Bahn wären Kloten und Opfikon direkt betroffen gewesen. Geplant war, auf dem Flughafen und beim Hotel Mövenpick, direkt bei der Autobahn, jeweils einen oberirdischen Lade- und Entladeterminal zu bauen. Von hier aus sollten die Güter in der Umgebung auf Lastwagen an die Zielorte verteilt werden. Doch allerorts wuchs Widerstand gegen die geplanten Hubs – nicht nur in Kloten und Opfikon. Die Stellungnahme nicht nur der beiden Gemeinden, sondern ebenso des Kantons zu den eingereichten Plänen von CST, waren an Deutlichkeit kaum zu überbieten: ungenügende Grundlagen, «zurück an den Absender!», hiess es im Befehlston.

Anerkannt wurde zwar die entlastende Bedeutung des Projekts für den nationalen Güterverkehr. Gleichzeitig kritisiert der Regierungsrat die «insgesamt beschränkte Bedeutung des verkehrlichen Nutzens des unterirdischen Gütertransports, dem lokal aber grosse Auswirkungen gegenüberstehen» würden. Insbesondere der Hub beim Hotel Mövenpick in Glattbrugg liegt für den Kanton ungünstig. Er würde zu einer übermässigen Verkehrszunahme auf der Flughafenautobahn führen. Zudem sei die Erschliessung direkt über die Autobahn nicht nachgewiesen, wäre aber eine zwingende Voraussetzung. Dennoch genehmigte der Bundesrat Ende Juni den Sachplan für den unterirdischen Gütertransport.

Opfikon: Verkehr inakzeptabel

Der Opfiker Stadtrat störte sich vor allem daran, wie verwirrend die umfangreichen Dokumente seien, «inkonsistent» und «teilweise nicht auf dem aktuellen Stand». Und ohne neuen Autobahnanschluss oder eine Erweiterung des bestehenden würde viel zusätzlicher Verkehr auf kantonalen und kommunalen Strassen durch Opfikon rollen, weshalb dem Sachplan nicht zugestimmt werden könne und ein Autobahnanschluss «zwingend» sei – und zwar möglichst in beide Richtungen.

Kloten: Mehrkosten zulasten CST

Auch der Stadtrat von Kloten fand, dem Sachplan könne in der vorliegenden Form nicht zugestimmt werden: «Zu wenig ausgereift und in massgeblichen Punkten nicht mit anderen Grossprojekten und dem Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt abgestimmt.» Wie stark der politische Gegenwind sein wird, zeichnete die SVP Kloten mit einer Interpellation im Gemeinderat bereits Anfang Februar 2024 vor. Sie kritisierte insbesondere, dass die CST die Verkehrsprobleme in der bereits hoch belasteten Glattalregion nicht geklärt habe und keine Konzepte oder Lösungsvorschläge vorliegen würden.

Auf Citylogistik fokussieren

Inzwischen hat die CST ihre Vison aufgegeben. Als Konsequenz werden weitere 10 Stellen abgebaut. Schon letzten Sommer gab es einen Stellenabbau. Die Firma beschäftigt derzeit rund 30 Mitarbeitende. Verwaltungsratspräsident Marco Rosso sagt dazu: «Aktuell haben wir nicht die Mittel, um die Organisation mit dem bisherigen Fokus weiterzuführen, und passen uns darum den Realitäten an.» Die Cargo Sous Terrain AG fokussiere deshalb auf den Bereich Citylogistik und will hier Lösungen national und international anbieten. «Mit der notwendigen Restrukturierung stellt die Cargo Sous Terrain AG die Weichen für ihre nachhaltige Zukunft», so CEO Christian Späth.

Die Vision von CST bestand darin, den Güterverkehr auf dem Nationalstrassennetz mit einer U-Bahn von Genf bis St. Gallen zu entlasten. Man sprach von einer Reduktion um 30 Prozent. Das voll privat finanzierte Projekt wurde von Grossunternehmen wie Helvetia, Coop, Migros, Mobiliar, Post, Swisscom, Vaudoise und ZKB getragen.

Fernwärme-Vertrag für Airport City platzt

Fortsetzung von Seite 1

besser geeignet», so Tobias Andrist. Mit der amerikanischen Betreiberin von 300 Rechenzentren weltweit habe die EBL nach langen Verhandlungen inzwischen einen für Opfikon «extrem attraktiven Vertrag» für die Abnahme der überschüssigen Wärme abgeschlossen. So hätten sich auch neue – tiefere – Energiepreise ergeben, mit denen man ein branchenübliches Preismodell erstellt und erfolgreich mehr als 46 Kunden mit einer Abnahmeleistung von mehr als 8,5 Megawatt akquiriert habe (was im Übrigen wegen der Covidpandemie in der stark betroffenen Flughafenregion während eineinhalb Jahren nicht möglich gewesen sei).

Wärme dürfte viel teurer werden

Dies allerdings immer unter der Prämisse der Wirtschaftlichkeit, wonach sich nicht jeder Hausanschluss lohnt: «Manchmal sind dezentrale Wärmepumpen direkt beim Kunden die bessere, da günstigere Lösung», weiss Tobias Andrist aus Erfahrung. «Eine Versorgungspflicht, wie sie Opfikon nun vorsieht, ist in diesem Business deshalb ein Problem. Es ist ein anderes Konzept, das auf Solidarisierung der Kosten beruht.» Hinzu kommt für ihn, dass das EBL-Modell bewusst keine einheitlichen Tarife kennt. Bei einer Vereinheitlichung, wie vom Stadtrat verlangt, würden grosse Abnehmer, die bessere Verbrauchscharakteristiken haben und deshalb günstiger einkaufen oder eigene Lösungen installieren könnten, die kleineren sozusagen querfinanzieren. Ob diese dann einen solchen Vertrag überhaupt unterzeichnen würden, stellt Andrist zumindest in Frage.

Preisberechnung schwierig

Fiele mit der ausgebooteten EBL nun ein Vertragspartner weg, würden wohl auch die bereits unterzeichneten Liefer- und Abnahmeverträge nichtig. Und es ist unwahrscheinlich, dass Digital Realty mit Energie Opfikon einen ähnlich vorteilhaften Deal eingehen würde: Auch die Amerikaner haben gemerkt, dass (Ab-)Wärme etwas ist, womit man Geld verdienen kann, statt sie übers Dach «entsorgen» zu müssen.

Ungleiche Vorstellungen haben EBL und Stadtrat auch bei der Preisbildung. Der Stadtrat verlangt von Konzessionären ein Cost-Plus-Modell, um die Preisregulierung zugunsten der Bevölkerung (für sie also so günstig wie möglich) zu gewährleisten: Den Gesamtkosten für Lieferung von heissem Wasser wird ein angemessener Gewinnaufschlag hinzugefügt, was den Verkaufspreis ergibt. «Allerdings sind die Gestehungskosten bei einem laufenden und wachsenden Projekt wie diesem noch unklar», wendet Fachmann Tobias Andrist ein. «Diese Art der Berechnung eignet sich nur dann, wenn die Infrastruktur bereits besteht.» Dies ist beim Opfiker Wärme- und Kältenetz aber nicht der Fall.

EBL bleibt optimistisch

Die mit den Kunden bereits abgeschlossenen Wärmelieferverträge, die auf ganz anderen Preisberechnungen beruhen, liessen sich gemäss Tobias Andrist so gar nicht erfüllen. Was diese Kunden, welche sich mit dem Wärmeliefervertrag verpflichtet und sich intensiv mit dem Preismodell auseinandergesetzt haben, von einem Wechsel des Tarifsystems halten, ist noch nicht klar. «Böte man allen Kunden die Preise der Grosskunden an, so wäre das Projekt wirtschaftlich mit hohen Risiken behaftet», drückt es Tobias Andrist diplomatisch aus. Will heissen: Die Rechnung geht für die Betreiberin nicht mehr auf.

Tobias Andrist jedoch möchte nach wie vor eine gute Lösung für alle Parteien finden. Er schliesst auch nicht aus, dass EBL – in Absprache mit Energie Opfikon – noch einmal um eine Konzession ersucht. Die Aufforderung des Stadtrates an EO, eine Baueingabe zu machen und bis zum 25. September 2025 einen Terminplan vorzulegen, stelle für die Zusammenarbeit jedoch eine Herausforderung dar, denn es müssen die unterschiedlichen Interessen – nicht zuletzt jener der bereits akquirierten Grosskunden – adressiert werden. Bis dahin würden die Planungen vonseiten der EBL so weit wie möglich weitergehen; alle anderen Aspekte seien so weit gediehen, dass man mit dem Bau in nicht zu ferner Zukunft starten könnte, sofern sich die Partner einigten, dass das Konzessionsthema geregelt und der Standort gemeinsam genutzt werden kann. Aber auch die Wirtschaftlichkeit werde unter der neuen Prämisse sauber abgeklärt. «Es ist ein Superprojekt, sofern es professionell aufgesetzt wird», findet Tobias Andrist. Und: «Wir sind weiterhin interessiert an einer Zusammenarbeit. Opfikon hat ein Fernwärmenetz verdient.»

Verwaltung

Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:

Montag:	08.00–12.00 Uhr 13.45–18.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:	08.00–12.00 Uhr 13.45–16.30 Uhr
Freitag: (durchgehend)	08.00–14.00 Uhr

Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. **118**
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. **117**
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. **058 648 62 50**
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. **044 829 83 00**
Notruf		Tel. **144**
REGA	Rettungshelikopter	Tel. **1414**
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. **145**
AERZTEFON		Tel. **0800 33 66 55**
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. **044 811 07 77**
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. **044 388 25 00**
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. **044 863 22 11**
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. **041 632 48 90**
Tierrettungsdienst		Tel. **044 211 22 22**
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. **043 544 86 00** Tel. **0848 44 81 52**
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. **0800 02 40 24**

Stadtverwaltung

Stadtrat

STADTRATSSITZUNG VOM 2. SEPTEMBER 2025

Freigabe Legat Heiler
Der Stadtrat hat das Legat Adalbert Heiler zugunsten der Gemeinde Val Müstair GR freigegeben. Die Gemeinde wird das Kapital für die Sanierung und Erweiterung ihres Schulhauses einsetzen.

Inspektion Betreibungs- und Stadtammannamt 2025
Der Stadtrat hat den Bericht des Betreibungsinspektorats des Kantons Zürich zur Kenntnis genommen. Dieser stellt dem Betreibungs- und Stadtammannamt Opfikon einen sehr guten Leistungsausweis aus.

Beantwortung parlamentarische Anfrage
Der Stadtrat hat die Interpellation von Gemeinderat Yuri Fierz (SP) und Mitunterzeichnenden betreffend Abschöpfung der Grundstückgewinnsteuer durch den Kanton beantwortet.

Einsatz für den Erhalt von zwei Fussgängerstreifen an der Oberhauserstrasse
Im Rahmen des Bauprojekts «Tempo 30-Zone Lättenwiesen-Oberhausen inklusive Bushaltestelle Oberhusen» hat der Stadtrat entschieden, sich bei den Verantwortlichen der Kantonspolizei Zürich für den Erhalt der zwei Fussgängerstreifen einzusetzen. Die Fussgängerstreifen liegen vor bzw. in der Nähe des Schulhauses Oberhausen. Aus Sicht des Stadtrats sind sie von grosser Bedeutung für die Schulwegsicherung und Quartierverbindung.

Opfikon, 11. September 2025 STADTRAT OPFIKON

Stadtverwaltung

ÖFFNUNGSZEITEN KNABENSCHIESSEN

Die Büros der Stadtverwaltung, der Schulverwaltung, der KESB und der Fachstelle für Erwachsenenschutz bleiben am

Montagnachmittag, 15. September 2025, geschlossen.

STADTVERWALTUNG OPFIKON

Gesellschaft

DIENSTAG, 16. SEPTEMBER 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Zürich-Dietikon-Kloster Fahr (50 km)
Picknick mitnehmen
Kontakt: Felix Bächli, 044 810 08 27, 076 398 08 27

DIENSTAG, 16. SEPTEMBER 2025

14.30–17.00 Uhr, Kath. Kirchgemeindehaus forum
Sommerabschied mit Seniorentheater St. Gallen
Kontakt: Kath. Kirche St. Anna, isabel.freitas@sankt-anna.ch

MITTWOCH, 17. SEPTEMBER 2025

14.00–15.30 Uhr, Restaurant Gibeleich
Thé Dansant – Tanznachmittag
Schwingen Sie das Tanzbein mit uns. Livemusik mit Tony und den Taxi-Dancern Edi und Kari.
Eintritt frei
Kontakt: Bruno Strassmann, AZ Gibeleich, aktivierung@opfikon.ch

SONNTAG, 21. SEPTEMBER 2025

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant
‹Gmeinsame Sunntigs-Zmittag im Gibi›
Der ‹gmeinsame Sunntigs-Zmittag› im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.
Preis Menu: CHF 15.00
Platzzahl beschränkt!
Anmeldung: bis Freitag, 19. September 2025, 12.00 Uhr, 044 829 85 33 (Vermerk: ‹Gmeinsame Sunntigs-Zmittag›)
Weitere Infos: Anlaufstelle 60+, 60plus@opfikon.ch

DIENSTAG, 23. SEPTEMBER 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Loorenkopf (45 km)
Picknick mitnehmen
Kontakt: Madeleine Hügli, 043 388 85 77, 079 589 56 14

Gesellschaft

FREITAG, 26. SEPTEMBER 2025

9.45 Uhr, Bahnhof Opfikon
Wanderung
Rund um den Pfäffikersee (2 ¼ Std.))
Picknick mitnehmen
Tageskarte
Neue Wanderbegeisterte, die Freude an der Bewegung, Natur und Gesellschaft haben, sind jederzeit herzlich willkommen!
Kontakt: Irene Lüdicke, 044 810 77 17, 076 575 03 88. Malj Erne, 044 810 57 03, 078 727 54 92

FREITAG, 26. SEPTEMBER 2025

14.00 Uhr, Restaurant Gibeleich
Schieber-Jass 2025
Jassleitung: Giuliana Frei
Einsatz CHF 15.00

FREITAG, 26. SEPTEMBER 2025

16.00 Uhr, Tertianum Bubenholz
Bubenholz Bild-Vernissage Eröffnung mit Apéro
Tauchen Sie mit uns ein in eine Welt voller Farben, Kreativität und Inspiration. Lassen Sie sich von den einzigartigen, lebendigen Kunstwerken unserer Gäste verzaubern, die mit jedem Pinselstrich ihre eigene Geschichte erzählen. Es erwartet Sie eine Reise durch faszinierende Farbkombinationen und stimmungsvolle Kreationen, die das Herz berühren und den Geist anregen. Sie sind herzlich willkommen!
Mehr Information entnehmen Sie unserer Homepage. **Anmeldung:** Janine Rivoire, buh-aktivierung@tertianum.ch
Kontakt: Noelia Almeida, noelia.almeida@tertianum.ch

MONTAGS

14.00–16.00 Uhr
AZ Gibeleich, Raum der Stille
Computeria
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCHS

17.00–18.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

9.30–11.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Stadtbibliothek

Bilderbuchkino

Mittwoch, 17. September 2025
16.00 Uhr - 16.30 Uhr

Wir erzählen dir eine Geschichte. Die Bilder dazu siehst du in Kinoatmosphäre auf einer Leinwand.

Für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren.

Die Veranstaltung ist kostenlos, es ist keine Anmeldung notwendig.

Komm vorbei, wir freuen uns auf dich!

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
15.00 - 19.00 Uhr

Samstag
09.00 - 13.00 Uhr

telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Stadtbibliothek

stadtbibliothek
opfikon

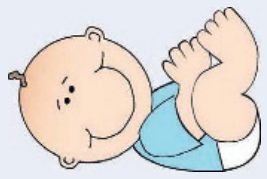
Reim und Spiel mit Angela Richard

Reime und Fingerspiele für Kleinkinder im Alter von 9 bis 36 Monaten und ihre Bezugspersonen.

Samstag, 13. September 2025
10.00 - 10.30 Uhr

in der Stadtbibliothek Opfikon

Die Veranstaltung ist kostenlos, es ist keine Anmeldung nötig.



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
15.00 - 19.00 Uhr

Samstag
09.00 - 13.00 Uhr

telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Gesellschaft / Senioren

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

TAG DER ÄLTEREN MENSCHEN

MITTWOCH, 1. OKTOBER 2025

AZ GIBELEICH:
- 09.00 - 16.00 UHR
  LUFTIBUS, GRATIS LUNGEN-CHECK
- 11.00 - CA. 11.30 UHR
  BLÄSERGRUPPE DER STADTMUSIK OPFIKON-GLATTBRUGG
- AB 11.45 UHR
  MITTAGS-IMBISS MIT WEISSWURST, BRETZEL, BIER UND WASSER

TERTIANUM:
- 14.30 - 16.00 UHR
  80-ER TANZPARTY
  MUSIK HANS SCHWARZ
  MIT APÉRO

REF. KIRCHGEMEINDEHAUS
- 14.30 - 17.00 UHR
  FILM 'HONIG IM KOPF'
  ANSCHL. PLAUDERRUNDE
  MIT KAFFEE UND KUCHEN

reformierte kirche opfikon

TERTIANUM

STADT OPFIKON
Anlaufstelle 60+

Weitere Infos:
044 829 85 50
60plus@opfikon.ch

Feuerwehr

STADT OPFIKON

Feuerwehr Opfikon

Tag der offenen Tore

Samstag, 20. September 2025

11 - 16 Uhr Feuerwehr erleben
Feuerwehr anfassen
Feuerwehr selber machen

Feuerwehr Opfikon
Oberhauserstrasse 27
8152 Glattbrugg
www.feuerwehr-opfikon.ch

Galerie im Stadthaus

Galerie
im Stadthaus

Stadthaus Opfikon
Oberhauserstrasse 25
1. – 3. Stock

IM SPIEL VON LICHT UND SCHATTEN

18.09.2025
BIS 13.02.2026

VERNISSAGE
18.09.25, 18:30

JACQUELINE DAMBACH

Eine Ausstellung über Sichtbares und Unsichtbares

Licht und Schatten – sie sind Gegenspieler und doch untrennbar miteinander verbunden. Wo das Licht erscheint, fällt auch ein Schatten. Diese Ausstellung lädt dazu ein, das Wechselspiel beider Elemente bewusst wahrzunehmen: In Farben, in Formen, in Emotionen.

Die ausgestellten Werke beschäftigen sich mit der Frage, wie das Licht sichtbar macht – und wie der Schatten das Verborgene zeigt. Mal zart, mal hart, mal konkret, mal abstrakt – sie erzählen von Kontrasten, Übergängen und Zwischenräumen. Dabei werden Licht und Schatten nicht nur als physikalische Phänomene verstanden, sondern auch als Ausdruck innerer Welten, Stimmungen und Perspektiven.

Diese Ausstellung ist eine Einladung, genau hinzusehen – und dabei vielleicht auch etwas über sich selbst zu entdecken.

Familienarbeit

Babysitting-Kurs SRK für Jugendliche

26./27. Oktober 9-15 Uhr
Oberhauserstrasse 27

BABYSITTING-KURS SRK FÜR JUGENDLICHE

Der Babysitting-Kurs SRK vermittelt dir, wenn du zwischen 13-17 Jahre alt bist, Grundwissen zur Kinderbetreuung. Denn bei Abwesenheit möchten Eltern ihre Kinder in guten Händen wissen. Der Kurs wird von einer Fachperson des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK durchgeführt. Am Ende des Kurses erhältst du eine Kursbestätigung. Zudem hast du die Möglichkeit, dich auf der Babysitterliste der Stadt Opfikon einzutragen.

Kursinhalte:
·Entwicklungsphasen vom Baby zum Kleinkind
·Körperpflege und Wickeln
·Spiel und Beschäftigung
·Zubereitung und Verabreichung von Mahlzeiten
·Krankheiten, Unfallverhütung und Notfälle
·Rechte und Pflichten als Babysitter

Datum:
26./27. Oktober 2024 jeweils 9.00 – 15.00 Uhr
Mittagspause von 12-13 Uhr (Essen selber mitbringen)

Ort:
Oberhauserstrasse 27, im Sitzungszimmer 11

Kosten:
Die Kosten betragen Fr. 142.00 inkl. Lehrmittel

Fragen und Anmeldung:
Melde dich bei Karin Geiser 079 367 28 58 oder
karin.geiser@opfikon.ch

FAMILIENARBEIT fa OPFIKON

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich

Stadt Opfikon lebt und bewegt

Alterszentrum

Freizeitbad Opfikon

Stadtverwaltung

Infoveranstaltung

Gesamterneuerungswahlen 2026 – Behörden in Opfikon

Infos

Wo Alterszentrum Gibeleich, Talackerstrasse 70, 8152 Glattbrugg
Wann 24. September 2025, Beginn 19:00 Uhr

Die Interparteiliche Konferenz Opfikon lädt alle BürgerInnen und Interessierten zur Infoveranstaltung bezüglich den Erneuerungswahlen am 8. März 2026 ein. Zuerst werden Ihnen die wichtigsten Termine der Gesamterneuerungswahlen präsentiert. Danach erhalten Sie alle wichtigen Informationen zum Gemeinderat, Stadtrat, der Schulpflege, der Sozialbehörde und dem Wahlbüro von den jeweiligen Präsidien.

Die Präsidien

Gemeinderat	Dario Petrovic
Stadtrat	Roman Schmid
Schulpflege	Reto Bolliger
Sozialbehörde	Heidi Kläusler
Wahlbüro	Roman Schmid

Im Anschluss an die Präsentation laden wir Sie herzlich zum Apéro ein, an dem Sie die Möglichkeit haben, sich mit allen Behörden- und Parteivertretungen auszutauschen.

Die Parteien

EVP · FDP Die Liberalen · Grüne · GLP · GV Gemeindeverein Opfikon-Glattbrugg Politik und Kultur lokal · Die Mitte · SP · SVP

Es treten Newcomer und Stars auf

Für alle Fans von Jazz, Funk und Soul: Das Zurich Jazznojazz Festival groovt 2025 bereits zum 25. Mal über die Bühnen der Gessnerallee Zürich. Wir verlosen Tickets für den Auftritt von R&B- und Soul-Sängerin Beverley Knight.

Frische Sounds aufstrebender Newcomer treffen auf stilprägende Klänge von Stars und Legenden aus Jazz und jazzaffinen Genres: Das ist das Zurich Jazznojazz Festival, das 2025 zum 25. Mal über die Bühnen der Gessnerallee Zürich groovt – und dabei ein wachsendes, neugieriges und generationsübergreifendes Publikum begeistert. Unterstützt von der Hauptsponsorin Zürcher Kantonalbank und der Co-Partnerin Migros-Kulturprozent stehen von 29. Oktober bis 1. November rund 15 Konzerte auf dem dichten Programm.

Eröffnet wird das Festival von der unvergleichlichen Dee Dee Bridgewater – Grande Dame des Jazz mit Bühnenpräsenz de luxe. Danach gibt es Jazz- und Bossa-Poesie von Rita Payés und schweisstreibende Basslinien von Vincen García. Die Mike Stern Band, Funk-Bass-Royalty Marcus Miller und das polnische Groove-Wunder Kinga Glyk liefern am Donnerstag ein Fusion- und Funkbrett der Extraklasse. Der «Groovy Friday» wird heuer zur UK-Music-Night mit der Afrobeat-Sensation Kokoroko, gefolgt von Maya Delilah, den ewig coolen Stereo MCs und Kat Eaton. Den souligen Feinschliff zum Schluss bringen am Samstag Beverley Knight, die Newcomerin Gaidaa, Samm Henshaw und der ungemein groovige Saxofonist Sam Greenfield.

Beverley Knight bringt ihre ganze Stimmgewalt, ihre Bühnenenergie und ihren unverkennbaren Soul nach Zürich.
BILD ZVG

Das Festival wird von der AllBlues Konzert AG veranstaltet und von der Zürcher Kantonalbank als Hauptsponsorin seit 1998 unterstützt. Co-Partnerin des Festivals ist Migros-Kulturprozent, das Patronat hat die Stadt Zürich Kultur inne und als Medienpartner begleiten der «Tages-Anzeiger» und Radio 1 das Festival. *(pd.)*

29. Oktober bis 1. November, weitere Informationen:
www.jazznojazz.ch

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 2× 2 Stehplätze Parkett für das Konzert von Beverley Knight in der Gessnerallee Zürich (Halle) am Samstag, 1. November. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 24. September ein E-Mail mit Betreffzeile «Jazznojazz» und vollständiger Postadresse an die E-Mail-Adresse lokalinfo@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ZÜRICH

Kunsthaus soll mehr Geld erhalten

Das Kunsthaus Zürich wird von zwei Organisationen getragen: Der Verein Zürcher Kunstgesellschaft (ZKG) mit seinen rund 23000 Mitgliedern ermöglicht den Betrieb des grössten Kunstmuseums der Schweiz. Die Stiftung Zürcher Kunsthaus (SZK) ist als Eigentümerin beziehungsweise Baurechtsnehmerin für den Unterhalt der Gebäude zuständig. Beide Organisationen werden von der Stadt Zürich mit jährlichen Beiträgen unterstützt.

Trotz hoher Besuchszahlen und Eigeneinnahmen ist das Kunsthaus laut einer Mitteilung des Zürcher Stadtrats seit der Erweiterung durch den Chipperfield-Bau mit erheblichen finanziellen Herausforderungen konfrontiert. Der Stadtrat beantragt deshalb eine Erhöhung der jährlichen Beiträge an die Träger-organisationen: bei der ZKG um 4 Millionen Franken, bei der SZK um 3,3 Millionen Franken.

Er erachtet gemäss Mitteilung eine Erhöhung des städtischen Betriebsbeitrags an die ZKG als unumgänglich, «damit das Kunsthaus seine beliebten Angebote in hoher Qualität erhalten und weiterhin für ein breites Publikum zugänglich machen kann». Er beantragt dem Gemeinderat zuhanden der Stimmberechtigten eine Erhöhung um 4 Millionen auf neu 17,6 Millionen Franken pro Jahr.

Für die SZK beantragt der Stadtrat eine Erhöhung des städtischen Beitrags um 3,3 Millionen auf neu 8,18 Millionen Franken pro Jahr. Auch bei dieser Erhöhung haben die Stadtzürcher Stimmberechtigten das letzte Wort. *(pd.)*

ANZEIGE

TURNVEREIN OPFIKON

Geräteturnen: Bronze für Miguel

Am Wochenende von 6. und 7. September standen für unsere Turnerinnen und Turner in Hinwil die Zürcher kantonalen Gerätemeisterschaften und somit der letzte Wettkampf der Saison auf dem Plan. Und auch hier gab es Medaillen und Auszeichnungen.

Unsere Jungs waren als Erstes dran, und ihnen gelang ein engagierter Auftakt im Sprung mit sehr guten Ergebnissen für Joel (9,55 Punkte) und Miguel (9,45 Punkte). In der Folge schlichen sich auch mal kleinere Fehler ein, die bei den Wettkampfrichtern nicht unbemerkt blieben. Trotzdem zeigten die jungen Turner alles in allem wieder eine sensationelle Leistung und durften sich nochmals über eine absolut verdiente Bronzemedaille für Miguel und einen grossartigen fünften Platz für Joel freuen – auch Younes zeigte eine gute Leistung am Abschlussgerät, den Ringen.

Als Nächstes konnten unsere Jüngsten, die K1- Turnerinnen, noch einmal zeigen, wie diszipliniert sie in dieser Saison gelernt und gearbeitet haben. Und das gelang ihnen erneut mit einer geschlossenen Teamleistung: Am Ende durften sich Liva, Eleya, Liana, Elin und Mayla nochmals über eine Auszeichnung freuen. Für die meisten von euch war dies die erste Wettkampfsaison überhaupt, und ihr habt euch als Gruppe super gegenseitig unterstützt!

Unsere erfolgsverwöhnten K3- Turnerinnen mussten sich diesmal in einem ausgesprochen starken Teilnehmerfeld und trotz strenger Bewertungen bewähren. Und das nach der langen Trainingspause im Sommer – da gab es insbesondere im Sprung auch einige enttäuschte Gesichter. Diesmal wurden Anna und Anela mit Auszeichnungen belohnt.

Das Team der Mädchen K3 (von links): Anna, Adriana, Anela, Klara, Lana, Emily, Soraya, Luisa und Alina. BILDER ZVG

Miguel auf dem 3. Platz und Joel auf dem 5. Platz.

Achtmal Edelmetall

Am Sonntag durften die K2-Turnerinnen mit ihrem Können glänzen – und konnten erneut fünf Auszeichnungen mit nach Hause nehmen. Sie haben wieder eine starke Leistung geboten, und das trotz der fehlenden Trainingseinheiten in der Ferienzeit, die insgesamt zu einem etwas niedrigeren Leistungsniveau geführt haben.

Über die ganze Saison haben die Geräteturnerinnen und -turner des TVO vier Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedaillen gewonnen und 56 Auszeichnungen geholt. Wir sind stolz auf unsere Sportlerinnen und Sportler. *Bettina Ellert-Völlink*

Das K2-Team (hinten v. l.): Mia, Ilejsa, Amelie, Lydia, Alessia, vorne Elisaveta, Alizee und Elisa.

Die jüngsten Mädchen vom K1-Team (von links): Liana, Mayla, Liva, Eleya und Elin.

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Auflage (Wemf-beglaubigt): **11 800 Ex.**
www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin:
Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich
Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.), redaktion@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolksdorf anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:
,Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.), Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas W. Enderle (twe.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner (kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

STERNWARTE RÜMLANG

Venus-Bedeckung durch den Mond

Für einmal wird der «Morgenstern» zum «Nachmittagsstern». Der Planet Venus und die abnehmende Mondsichel werden am Freitag, 19. September, am Südwesthimmel ein hübsches Duo bilden. Ein starkes Teleskop – wie in Rümlang – lässt sogar im gleichen Bildausschnitt noch einen Fixstern erscheinen.

Um 14.11 Uhr liegt die Venus eng an der beleuchteten Seite der schmalen Mondsichel an, und um 14.11 Uhr und 44 Sekunden wird der Morgenstern ganz hinter dem Erdtrabanten verschwunden sein. Es dauert rund fünf Viertelstunden, bis er am gegenüberliegenden Mondrand wieder zum Vorschein kommt.

Doch da gibt es noch einen Dritten im Bunde: Regulus, der Hauptstern des Sternbilds Löwe. Auch Regulus wird gelegentlich vom Mond bedeckt, nicht aber an diesem Tag. Der Mond verfehlt ihn nur knapp. Während der Dauer der Venus-Bedeckung bleibt Regulus stets in einem Abstand von weniger als einem scheinbaren Mondscheibendurchmesser. Somit kann dieser Stern im gleichen Fernrohrausschnitt beobachtet werden.

Regulus ist ein Doppelstern. Wäre da nicht die sonnenlichtdurchflutete Lufthülle der Erde, könnte man sogar noch den viel schwächeren Begleitstern sehen, der den Regulus wahrscheinlich in Millionen von Jahren einmal umläuft. In den Frühlingsmonaten zu nächtlicher Stunde bilden die beiden ein hübsches Paar. Bei Tag wird aber nur der um Faktor 500 leuchtkräftigere Regulus im Teleskop erkennbar sein.

Um 15.27 Uhr und 20 Sekunden kommt die unbeleuchtete Seite der Venus am ebenfalls unbeleuchteten Mondrand zum Vorschein. «Vorschein» ist zwar nicht ganz zutreffend, denn dieser Zeitpunkt hat nur geometrische Bedeutung. Wahrgenommen werden kann das noch nicht, weil beide Stellen eben dunkel sind. Die Venus steht von der Erde aus gesehen westlich hinter der Sonne in einer Phase von 89%, also nicht ganz «Voll-Venus». Deshalb vergehen ein paar Sekunden, ehe die beleuchtete Seite der Venus sichtbar wird. Die Ränder der beiden Himmelskörper liegen exakt um 15.27 Uhr und 47 Sekunden an, das heisst, die ganze Venus ist vom Mond wieder freigegeben. Das Überfahren des Planetenkörpers dauert also knapp eine halbe Minute. Die Zeitangaben beziehen sich auf Rümlang.

Die Sternwarte Rümlang öffnet bei klarem Himmel um 13.30 Uhr.

Walter Bersinger

Informationen zur Durchführung (1 h vor Beginn): 044 817 06 83
www.sternwarte-ruemlang.ch

Die Venus wandert hinter dem schmalen Sichelmond hindurch. GRAFIK: WALER BERSINGER, STELLARIUM.ORG.

New Kia Sportage

Jetzt Probe fahren bei Ihrem Kia Partner.

Movement that inspires

Mehr erfahren.

7 JAHRE GARANTIE

KANTON ZÜRICH

Leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit

Im Kanton Zürich liegt die Arbeitslosenquote Ende August bei 2,6 Prozent und ist somit im Vergleich zum Vormonat (2,5 Prozent) leicht angestiegen. Bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) waren 23098 Personen als arbeitslos gemeldet, 361 mehr als im Juli. Nach saisonaler Bereinigung zeigt sich ein Anstieg der Arbeitslosigkeit um 260 Personen. Dies geht aus einer Mitteilung der Volkswirtschaftsdirektion hervor.

Der Arbeitsmarkt war stark durch den Ausbildungsabschluss zahlreicher Lernender und Studierender beeinflusst. Entsprechend fiel der Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe der unter 25-Jährigen besonders deutlich aus. In vielen Branchen führte dies zu einem vorübergehenden, saisonalen Anstieg der Arbeitslosenzahlen. Besonders betroffen waren im August – wie schon in den Vorjahren – das Gesundheits- und Sozialwesen (+123), die freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (+90) sowie die Informations- und Kommunikationsbranche (+53).

Die Zahl, der bei den RAV gemeldeten offenen Stellen ist im August im Vergleich zum Vormonat leicht gesunken und liegt aktuell bei 5824 Stellen (–62). Dabei wirken sich vor allem saisonale Effekte aus: Mit dem Ende des Sommers ging die Zahl der offenen Stellen insbesondere für Hilfskräfte in der Landwirtschaft (–144) sowie für Serviceangestellte und Köchinnen und Köche (–46) zurück. *(pd.)*

PADEL- UND PICKLEBALL IM TENNISCLUB OPFIKON

Erstes Turnier auf neuer Anlage

Auf der neu erstellten Anlage kürte der TC Opfikon bei idealem Wetter die ersten Clubmeister im Padel- und Pickleball. Und es zeigte sich: Der Spass- und Suchtfaktor ist gross.

Pascal Kuhn

Am Samstag, 23. August, herrschten ideale Wetterbedingungen, als das erste Clubturnier für Padel- und Pickleball auf unseren neuen Plätzen über die Bühne ging. Der Spielmodus sah vor, dass zuerst in Gruppenspielen die Halbfinalisten ermittelt wurden und diese anschliessend um den Titel im Padelball (Doppel) und im Pickleball (Einzel) kämpften.

Das Pickleballturnier eröffnete Holger Schäfers mit einem deutlichen Sieg gegen Ruedi Anliker. Da beide Spieler ihre weiteren Gruppenspiele siegreich absolvierten und auch in den Halbfinals ohne Satzverlust blieben, kam es im Finale zur Revanche. Im Gegensatz zum Startspiel punktete Anliker vermehrt mit Gewinnschlägen, wodurch er sich zum ersten Clubmeister im Pickleball küren konnte.

Im Padelballturnier hatten Lars Holenweger und Dominik Reich gegen Hoang Nguyen und Steffen Terhaar die Ehre des Startspiels, welches Erstgenannte knapp für sich entscheiden konnten.

Nach vielen spannenden Gruppenspielen standen die Halbfinalpaarungen fest: Ngyuen und Terhaar duellierten sich mit Rolf Wehrli und Holger Schäfers, während Holenweger und Reich auf Ruedi Anliker und Pascal Kuhn trafen. Wie in den Gruppenspielen konnten sich Nguyen/Terhaar und Anliker/Kuhn gegen ihre jeweiligen Widersacher durchsetzen. Im Finale gewannen dann Anliker/Kuhn den ersten Satz. Nachdem Nguyen/Terhaar im zweiten Satz mehrere Matchbälle spektakulär abgewehrt hatten, musste ein Champions-Tiebreak die Entscheidung herbeiführen. Nach drei weiteren Matchbällen sicherten sich Anliker/Kuhn den ersten Clubmeistertitel im Padel.

Schneller erlernt als Tennis

Das Turnier bestätigte die Erwartungen an die beiden aufstrebenden Sportarten: schnell erlernbar, grosser Spassfaktor und hoher Suchtfaktor. Interessierte können über die App Playtomic einen Platz buchen, vor Ort Schläger und Bälle mieten und sich selbst davon überzeugen.

Von links: Steffen Terhaar, Minh Hoang Nguyen, Rolf Wehrli, Pascal Kuhn, Ruedi Anliker, Tim Schmid, Carlo Mehli, Holger Schäfers, Lars Holenweger und Dominik Reich. BILDER ZVG.

Tim Schmid beim Pickleball: Tiefe Bälle und ein offensives Netzspiel sind ein Markenzeichen dieses Sports.

BUDGETENTWURF

Kanton rechnet für 2026 mit roter Null

Der Budgetentwurf des Kantons Zürich sieht gemäss einer Mitteilung der Finanzdirektion ein Defizit von 139 Millionen Franken vor, was 0,7 Prozent des Aufwands und somit einer roten Null entspricht. Das Budget und die Finanzplanung würden durch das Bevölkerungswachstum und die Investitionstätigkeit des Kantons geprägt. «Für Investitionen stehen bis zu 1,6 Milliarden Franken bereit», so der Kanton.

Negativ wirken sich laut Communiqué die höheren Beiträge an den kantonalen Finanzausgleich, an die stationäre Spitalversorgung und an die Prämienverbilligung aus. «Zur Verschlechterung tragen zudem die höheren Beiträge für Zusatzleistungen zur AHV/IV bei. Der Anstieg geht auf den höheren Kostenanteil des Kantons und die Entlastung der Städte und Gemeinden sowie die demografische Entwicklung zurück», so die Finanzdirektion.

Positiv wirken sich für den Kantonshaushalt gemäss Mitteilung die besseren Aussichten im Geschäftsgang des Universitätsspitals Zürich und des Kantonsspitals Winterthur aus. Diese Spitäler rechnen für 2026 mit einem positiven oder ausgeglichenen Ergebnis. Aufgrund der guten Wirtschaftslage geht der Regierungsrat zudem von höheren Steuereinnahmen aus. Diese Annahmen stützen sich laut Mitteilung auf das jährliche Hearing der Finanzdirektion mit Prognoseexperten.

Den Steuerfuss will der Regierungsrat bei 98 Prozent belassen – unter anderem angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Unsicherheiten. *(pd.)*

SVP KLOTEN

Sternmarsch zum Hardwaldturm

Bereits zum dritten Mal trafen sich die SVP-Sektionen aus Opfikon, Dietlikon, Bassersdorf, Wallisellen und Kloten zu ihrem schon fast traditionellen Sternmarsch zum Hardwaldturm. Rund 60 Personen fanden den Weg in den Wald.

Die Verpflegung mit Wurst und Bier wurde mit zwei Lastenvelos in den Hardwald gebracht. Auch der Abfall wurde nach dem Anlass umweltfreundlich wieder abtransportiert – ganz ohne motorisierten Verkehr. Und auch das Wetter spielte bestens mit – alle konnten den Anlass trocken geniessen.

In diesem Jahr war die SVP Opfikon für die Organisation verantwortlich. Sektionspräsident Urban Husi konnte Nationalrat Lukas Reimann als Gastredner gewinnen. Trotz eines vollen Programms mit dem Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Mollis im Glarnerland nahm er sich die Zeit, im Hardwald über aktuelle Themen aus Bundesbern zu berichten.

Reimann zeigte auf, welche gravierenden Folgen die angestrebten EU-Verträge hätten. Unter anderem sei völlig unklar, wie viele Gesetze und Verordnungen auf Stufe Gemeinden und Kantone angepasst werden müssten – ohne dass die Bevölkerung noch mitreden könnte. Auch im Bildungswesen rechnet er mit massiven Mehrkosten. In der Gesundheitspolitik sieht er Probleme bei der Qualitätssicherung. Zudem warnte er vor Belastungen im Bereich der Sozialhilfe, die allen EU-Bürgern offenstehen könnte. Auch die Energiepolitik mit ihren Auswirkungen auf Versorgungssicherheit und Preise sei höchst ungewiss.

Der Anlass bot nicht nur politische Diskussionen, sondern auch Gelegenheit für Begegnungen und Austausch zwischen den Mitgliedern der SVP-Sektionen.

Kevin Husi-Fiechter

Organisator Urban Husi (links) und Nationalrat Lukas Reimann. BILDER KEVIN HUSI-FIECHTER.

Beim Holzturm, einem Gemeinschaftswerk, trafen sich die Parteimitglieder aus den fünf Hardwaldgemeinden.

SBB-BAUARBEITEN

Lärm in Glattbrugg

Für sicheren und pünktlichen Bahnverkehr führen die SBB Unterhaltsarbeiten meist nachts aus. So auch vom Dienstag, 23., auf Mittwoch, 24. September. Für den unvermeidlichen Lärm bitten die SBB um Verständnis. *(rs.)*

Sonnenschein für summende Gäste

Bei idealem Wetter ging es im Opfikerpark auf eine Entdeckungsreise, bei der die Wildbienen im Mittelpunkt standen. Die Teilnehmenden lernten, was sie tun können, um die kleinen Bestäuberinnen zu schützen und zu fördern.

Daria Semenova

Der Biodiversitätsspaziergang führte dieses Mal in den Opfikerpark, wo Tierökologe André Rey einen Vortrag hielt. BILDER DARIA SEMENOVA

Am Samstagmorgen versammelten sich Naturinteressierte im Opfikerpark, um mehr über die faszinierende Welt der Wildbienen zu erfahren. Das Wetter hätte nicht besser sein können: Die Sonne schien warm vom Himmel, und die Bienen waren emsig unterwegs – bei Regen wäre der Vormittag ins Wasser gefallen. «Wildbienen sind bei schlechtem Wetter kaum unterwegs», erklärte André Rey, Landschaftsarchitekt, Tierökologe und Präsident der IG Wilde Biene, der den Vortrag hielt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus unterschiedlichen Gründen. Einige waren besonders professionell ausgerüstet und hatten einen Hintergrund in der Biologie, andere stiessen zufällig auf das Angebot und waren neugierig. Eine Besucherin reiste sogar extra aus Wallisellen an. Die Atmosphäre war entspannt, aber aufmerksam – kleine, interessierte Gruppen, die immer wieder bei den Biodiversitätsspaziergängen auftauchen, sind typisch für diese Veranstaltungen.

Zuhören und entdecken

Der Name «Spaziergang» war an diesem Vormittag etwas irreführend, denn die Gruppe bewegte sich kaum. Zuerst erläuterte André Rey die Vielfalt der Wildbienen in Zürich: Allein in der Stadt sind 216 Arten heimisch, von Bodennistern wie Sand- und Schmalbienen über Hohlraumbewohner wie Mauer- und Maskenbienen bis hin zu spezialisierten Arten wie der Efeu-Seidenbiene oder der Glockenblumen-Schmalbiene. Besonders spannend: Rund ein Viertel der Wildbienen sind Kuckucksbienen, Brutparasiten, die ihre Eier in fremde Nester legen – und die manchmal leicht mit Wespen verwechselt werden.

Wildbienen sind unverzichtbare Bestäuber: Sie sichern die Fortpflanzung vieler Wildpflanzen und tragen erheblich zur Landwirtschaft bei. Studien zeigen, dass beispielsweise für eine Hektare Apfelbäume einige hundert Mauerbienen ausreichen, während Zehntausende Honigbienen benötigt würden. «Nur was man kennt, kann man schützen», betonte Eva Bantelmann, Bereichsleiterin Umwelt bei der Stadt Opfikon und Organisatorin der Veranstaltung. Dieses Motto zog sich durch den ganzen Vormittag.

In Städten leben seltene Arten

Nach dem Vortrag wurde es interaktiv: Die Teilnehmenden durften Wildbienen vorsichtig fangen, in den Fanggläschen näher betrachten oder die mitgebrachten präparierten Wildbienen unter dem Binokular anschauen. Der Opfikerwall mit einigen sandigen Stellen und zahlreichen Wildblumen, die zu unterschiedlichen Zeiten blühen, boten einen anschaulichen Einblick in Nisthabitate und Nahrungspflanzen.

So konnten die Teilnehmenden hautnah erleben, wie vielseitig die Nist- und Lebensweisen der Bienen sind. Eine Besucherin, die bereits bei Fledermaus- und Biberspaziergängen teilgenommen hatte, schwärmte: «Es ist auch schön, immer wieder die gleichen Menschen zu treffen und gemeinsam verschiedene Tierarten neu zu entdecken.»

Wildbienen finden nicht nur in ländlichen Gärten und auf Wiesen Lebensräume – Städte spielen eine zunehmend wichtige Rolle. Urbane Flächen sind oft pestizidfrei, vielfältig strukturiert und bieten Nistmöglichkeiten sogar auf Balkonen oder kleinen Grünflächen. Hier können seltene Arten überleben und sich entwickeln.

André Rey stellte die Web-App Bee-Finder vor, eine digitale Plattform, mit der Menschen gezielt Wildbienenarten fördern können. Das Tool zeigt lokale Arten an, bewertet den Gefährdungsstatus, filtert den Schutz nach Prioritäten und schlägt passende Massnahmen vor – sei es eine Sandlinse (speziell angelegter Lebensraum aus Sand), spezielle Pflanzen oder andere Nistmöglichkeiten. «Es gibt keine universelle Lösung», so Rey. «Manchmal hilft eine sandige Fläche, manchmal braucht es bestimmte Pflanzen. Wichtig ist, dass die Massnahmen lokal angepasst sind.» Damit können engagierte Bürgerinnen und Bürger direkt vor ihrer Haustür einen Beitrag zum Artenschutz leisten. Mit Werkzeugen wie der Web-App Bee-Finder, lokalen Nistmöglichkeiten und angepassten Pflanzen können Städte zu wichtigen Rückzugsräumen werden – «und jeder Beitrag zählt», sagte Bantelmann.

Viele Arten gelten als gefährdet

Wildbienen sind hoch spezialisiert und verletzlich. Etwa 75 Prozent der Arten sammeln Pflanzenprodukte wie Pollen für ihre Larven, Nektar für sich und die Nachkommen sowie Materialien wie Harz, Blätter oder Blütenblätter für den Nestbau.

Die Ernährung vieler Arten ist sehr spezifisch: Oligolektische Arten sammeln nur Pollen bestimmter Pflanzenfamilien oder Pflanzenarten. Besonders wichtig sind Weiden, Schmetterlingsblütler, Körbchenblütler, Glockenblumen, Lippenblütler und Doldenblütler. Ohne diese Pflanzen würden viele Arten schnell verschwinden.

Rund die Hälfte aller Wildbienenarten in der Schweiz gelten als gefährdet, etwa 9 Prozent sind bereits ausgestorben – ein höherer Anteil als bei vielen anderen Tiergruppen. Hauptursachen sind Intensivlandwirtschaft, Bodenversiegelung, Verlust von offenen Flächen und Konkurrenz durch Honigbienen in unnatürlich hoher Dichte.

Menschen näher an Natur bringen

Der Vormittag im Opfikerpark zeigte, dass der Schutz von Wildbienen nur gemeinsam gelingt. Aufklärung, Mitmachprojekte und gezielte Massnahmen sind essenziell. Und selbst kleine Flächen in der Stadt können wertvolle Beiträge leisten. Die Biodiversitätsspaziergänge bieten dafür eine Plattform. Sie bringen die Bevölkerung näher an die Natur heran, schaffen Verständnis für die Bedürfnisse der Tiere und motivieren, selbst aktiv zu werden.

«Unsere Spaziergänge sind wie ein Fenster in die Stadtnatur – oft entdeckt man Arten, die man vorher gar nicht bemerkt hat», sagte Eva Bantelmann. Der Vormittag war deshalb ein lebendiges Beispiel dafür, wie Bildung, Mitmachen und wissenschaftliche Expertise Hand in Hand gehen, um Wildbienen in urbanen Räumen zu erhalten. Gleichzeitig kann man damit die Menschen für die Schönheit und die Vielfalt der Natur begeistern, denn jede Fläche zählt – vom grossen Naturschutzgebiet bis zur kleinen Balkonpflanze.

Städte spielen als Lebensraum für Wildbienen eine zunehmend wichtige Rolle. Die Teilnehmenden konnten die mitgebrachten Wildbienenpräparate unter dem Binokular betrachten.

KATZENSEE

Flachmoor wird wieder hergestellt

Die Allmend Katzensee war einst Teil der ausgedehnten Moorlandschaft rund um die Katzenseen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde sie wie viele andere Moore trockengelegt, mit Erdmaterial, Bauschutt und Siedlungsabfällen überdeckt und später für Gärten und andere Zwecke genutzt. Dadurch sind wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen verschwunden. In den 1990er-Jahren hat die Stadt Zürich begonnen, einzelne Flächen dieses Flachmoors von nationaler Bedeutung wieder herzustellen. Der Kanton setzt diese Arbeit seit den Nullerjahren fort.

Auf einer Fläche von einer Hektare wird die oberste nährstoffreiche Bodenschicht abgetragen und die Abfälle entfernt. Zwei neue Wehre werden das Wasser zurückhalten, sodass der Boden feucht bleibt und sich wieder eine artenreiche Riedwiese entwickeln kann. Ein Blick auf Flächen, die ebenfalls aufgewertet wurden, zeigt, dass diese Massnahmen rasch wirken.

Die Kosten betragen 1,8 Millionen Franken und werden aus dem Natur- und Heimatschutzfonds getragen. Es handelt sich um eines von vielen Projekten, die möglich sind, weil Regierungs- und Kantonsrat beschlossen haben, seit 2022 mehr Geld für diesen Fonds zur Verfügung zu stellen. *(pd.)*

UKW VS. DAB+

Nationalrat stemmt sich gegen UKW-Aus

Hüst und hott bei den Radiosendern: Eigentlich ist geplant, dass der Ultrakurzwellenrundfunk – kurz UKW – in der Schweiz auf Ende 2026 eingestellt wird. Gewechselt werden soll auf DAB+ (Digital Audio Broadcasting), denn mit dieser Technologie können wesentlich mehr Programme angeboten werden. Doch insbesondere Besitzerinnen und Besitzer eines älteren Autos gucken in die Röhre, denn diese sind in der Regel nicht mit einem DAB+-Empfänger ausgerüstet.

Seit geraumer Zeit stemmen sich aber verschiedene Privatradiobetreiber gegen die Abschaltung von UKW. Befürchtet wird unter anderem, dass viele Hörerinnen und Hörer zu ausländischen Sendern abwandern.

Auch der Nationalrat verlangt nun laut Medienberichten, dass Radiosender ihre Programme über das Jahr 2026 hinaus via UKW verbreiten können. Die grosse Kammer hat eine entsprechende Motion der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen angenommen. Als Nächstes wird sich der Ständerat über die Motion beugen müssen.

Die SRG mit Sendern wie SRF 1, SRF 2 Kultur oder SRF 3 verbreitet ihre Sender bereits seit Ende 2024 nur noch digital. *(pat.)*

WALLISELLER LAUF

Kinder-Lauftraining auf Originalstrecke

Am Sonntag, 2. November, steht Wallisellen wieder ganz im Zeichen des Laufsports. Um fit für die Laufstrecke zu sein, werden im September noch zwei Trainings am Freitagabend – 12. und 19. September – für den Nachwuchs ab Kindergartenalter und Eltern angeboten. Die Trainings finden auf der Original-Schülerstrecke (850 m / 1,7 km und 2 km) statt. Für die Sicherheit bei befahrenen Kreuzungen ist gesorgt. Treffpunkt ist jeweils um 18.15 Uhr beim Brunnen auf dem Walliseller Stadthausplatz. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Eltern dürfen mitrennen, müssen aber nicht. Am Anfang gibt es ein spielerisches Einwärmen und danach rennen alle zusammen eine oder zwei Runden. Das Training dauert rund eine Stunde. *(e.)*

Wie viel Kraft braucht es, um die Luftbläschen ins Wasser zu pumpen? BILDER CHRISTOPH LIEBI.

Die blaue Hüpfburg für die Kinder gab's nur am Samstag. Die Kiesflächen daneben für die Natur aber sind von Dauer.

«Wir haben eine schöne Kläranlage»

Acht Jahre lang wurde auf der Abwasserreinigungsanlage ARA Kloten Opfikon (und Flughafen) gebaut, modernisiert und erweitert. Am Samstag öffnete die nun um- und ausgebaute Kläranlage ihre Tore für die Bevölkerung. Und diese zeigte sich interessiert.

Brigitt Hunziker Kempf

Rund 500 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, bei strahlendem Spätsommerwetter einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und den spannenden Reinigungsprozess des Abwassers zu entdecken («Stadt-Anzeiger» vom 28. August). Auf einem weitläufigen, gut beschilderten Rundgang wurde den zahlreichen Gästen der Reinigungsprozess nähergebracht – unterstützt durch bunte, anschauliche Illustrationen, welche die einzelnen Prozesse und Reinigungsstufen leicht verständlich erklärten. Schritt für Schritt verfolgten die Besucherinnen und Besucher den Weg des Wassers: von der mechanischen Reinigung mit Rechen, Sandfang und Vorklärbecken bis hin zur Schlammbehandlung, wo der anfallende Schlamm in Faulbehältern ausgefault und entwässert wird. Eines der Highlights war der Blick auf das neue Nereda-System – ein innovatives Verfahren, bei dem sich Mikroorganismen in kleinen Granula ansiedeln und so besonders effizient reinigen. Als kleine Verschnaufpause mitten im Rundgang diente eine Bilderausstellung, die einen künstlerischen Blick auf die Kläranlage bot. Die farbigen, überraschenden Motive zeigten einen etwas anderen Zugang zur Welt des Abwassers und der Technik.

Für die Nase und die Augen

Nach dem Rundgang gab's feines Essen und Getränke im oder vor dem Festzelt. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit zum gemütlichen Zusammensein. Und für die jüngeren Besucherinnen und Besucher waren sicherlich auch die Hüpfburg und das Bungee-Trampolin zwei weitere Höhepunkte. Eine Familie meinte lachend, jetzt seien nicht nur genug Eindrücke gesammelt, sondern auch genug Schritte auf der Trackeruhr. Und für einen anderen Gast war klar: «Wir haben wirklich eine schöne Kläranlage.»

Für die ARA-Mitarbeitenden war der Tag ein besonderer Moment – es war die Abschlussfeier von acht Jahren Umbau, Erweiterung und Sanierung. «Die letzten Jahre waren eine intensive und spannende Zeit mit vielen Herausforderungen», so Michael Kasper, Geschäftsführer der ARA Kloten Opfikon. «Heute steht hier eine moderne Anlage mit einem sehr hohen technischen Standard. Ja, darauf ist das gesamte ARA-Team stolz.»

Wer den Anlass verpasst hat, kann den Rundgang jetzt auf der Website der ARA nochmals virtuell erleben – inklusive Drohnenaufnahmen und anschaulicher Erklärungen zu den einzelnen Reinigungsstufen. Nun kehrt etwas Ruhe bei der Kläranlage ein, doch schon nächste Woche steht der nächste Besuch an: Eine Schulklasse wird die Anlage erkunden und dabei lernen, wie aufwendig es ist, aus Abwasser wieder sauberes Wasser zu machen.

Informationen:
www.klaeranlage.ch

Wer würde mitten in einer Kläranlage so eine gemütliche Gartenbeiz erwarten?

MÄNNERRIEGE-TURNFAHRT NACH BRIGELS

Bewegung, feines Essen und Geselligkeit

Von 28. bis 30. August unternahmen 14 Mitglieder der Männerriege Opfikon-Glattbrugg die jährliche Turnfahrt nach Brigels.

Der Freude der Männerriege konnte auch das feuchte Wetter nichts anhaben. BILD UELI PLÜSS

Die Anreise erfolgte ab Glattbrugg via Zürich nach Chur und weiter mit der Rhätischen Bahn Richtung Disentis. Während der Fahrt durch das Vorderrheintal regnete es stark, umso mehr freuten sich alle über den von Willy spendierten Kaffee mit Gipfeli. In Tavanasa wartete das Postauto, das die Gruppe direkt bis vor das Hotel Alpina brachte – so blieben alle trocken. Nach dem Zimmerbezug und einem feinen Mittagessen wurde der Nachmittag ruhig verbracht. Um 17 Uhr zeigte der Wetterradar eine Regenpause, welche die Männer für einen Rundgang um den See nutzten.

Vor dem Nachtessen spendierte das Hotel einen Apéro, bei dem auch das Gruppenfoto der einheitlich eingekleideten Mitglieder entstand. Das anschliessende exzellente 4-Gang-Menü schmeckte vorzüglich. Danach liessen einige den Abend bei angeregten Gesprächen ausklingen, während andere sich bei «Uno», «Skip-Bo» und «Yatzy» vergnügten. So endete der erste Tag in heiterer und geselliger Stimmung.

Der zweite Tag begann mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet. Um 9 Uhr startete die Wanderung Richtung Burgruine Jörgenberg. Der Weg führte entlang des Golf- und Schiessplatzes, vorbei am Aussichtspunkt Flanz und an der Burgruine Kropfenstein bis nach Waltensburg. Dort hatte die zweite Gruppe, die mit dem ÖV angereist war, bereits das Feuer für die Mittagsrast entfacht. Ein Teil der Teilnehmer bevorzugte ein Mittagessen im Hotel Ucliva und machte sich rechtzeitig auf den Rückweg zur nächsten Bushaltestelle. Nach einer überraschenden Fahrt im vollen Schulbus gelangten diese Gruppe zur Mittagsstation.

Die restlichen Männer genossen bei Sonnenschein die Verpflegung aus dem Rucksack und die schöne Aussicht ins Rheintal, bevor auch sie mit dem Postauto zum Hotel Ucliva fuhren. Nach einer kurzen Kaffeepause trennten sich die Wege erneut: Eine Gruppe wanderte zurück nach Brigels, während die andere den ÖV benutzte. Am Abend wurde ein weiteres hervorragendes 4-Gang-Menü serviert, das wieder allen sehr gut schmeckte. Der Tag klang mit Spielen und angeregten Gesprächen aus.

Kuhfladen und Panoramaweg

Das Tagesziel für den dritten Tag war das Bergrestaurant Burleun. Die Route für die Wandergruppe führte durch das Dorf Brigels zum Fluss Flem und weiter dem rauschenden Gewässer entlang bis zu einem schönen Grillplatz. Nach einer kurzen Rast begann der Aufstieg über einen teils ruppigen Waldweg und einen mit Kuhdreck bedeckten Wiesenpfad hinauf zum Restaurant. Wer es gemütlicher wollte, nutzte den Sessellift, um zum Ziel zu gelangen. Drei Männer absolvierten zusätzlich eine einstündige Panoramawanderung ab der Bergstation.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen erfolgte die Rückkehr ins Tal, teils zu Fuss, teils mit dem Sessellift. Ein abschliessender Umtrunk auf der Sonnenterrasse des Hotels rundete die Reise ab. Die Heimfahrt verlief problemlos, auch wenn der Umstieg in Chur etwas hektisch war.

Trotz feuchtem Wetter herrschte während aller drei Tage eine heitere, kameradschaftliche Stimmung. Die Teilnehmer schätzten die Kombination aus Bewegung, feinem Essen, Spiel und Geselligkeit sehr. Ein herzlicher Dank geht an die Organisatoren Erich, Martin, Heinz und Ueli für die perfekte Planung dieser gelungenen Turnfahrt.

Die MRO trainiert immer montags und freut sich auf neue Mitglieder!

Ueli Plüss, Obmann

Weitere Informationen:
www.tvopfikon.ch/index.php/maennerriege

NEW TOYOTA
COROLLA CROSS

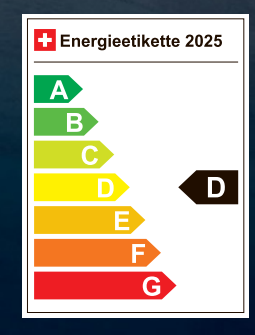
Der Platz eines SUV. Die Qualität eines Toyota Corolla.

Das meistverkaufte Auto der Welt – neu als SUV mit
140 oder 180 PS Hybridantrieb und intelligentem 4x4.

Jetzt online entdecken

Corolla Cross 2.0 Hybrid AWD Premium, 132 kW/180 PS, Ø Verbr. 5,3 l/100 km, CO_2, 121 g/km, En.-Eff. D. Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.

4x4 HYBRID | 10 JAHRE GARANTIE



Auf Wanderungen ereignen sich in der Schweiz viele Unfälle. Wir geben Tipps, wie man sicher unterwegs ist. BILD ARCHIV

WANDERN

Sicher über Stock und Stein

In der Schweiz locken 65 000 Kilometer Wanderwege. 24 000 Kilometer davon sind Bergwanderwege. Doch Gefahren lauern oft nur einen Schritt entfernt: ausrutschen und stolpern. 41 000 Personen verunfallen jedes Jahr beim Wandern und Bergwandern. Mit diesen Tipps der BfU gehen Sie Gefahren aus dem Weg.

Gerade bergwandern ist anspruchsvoller, als man denkt. Aber auch auf einer «normalen» Wanderung kann die sorgfältige Vorbereitung der Wanderroute vor unliebsamen Überraschungen schützen. Dazu gehört:

- Route, Zeitbedarf und -reserven sowie Ausweichmöglichkeiten planen.
- Anforderungen der Wanderung, Wegverhältnisse und Wetter berücksichtigen.
- Dritte über Tour informieren – insbesondere, wenn man allein aufbricht.

Realistisch bleiben

Wer seine Wanderung geniessen will, sollte sich nicht überfordern. Deshalb die eigenen Fähigkeiten und die Fähigkeiten der Wandergruppe realistisch einschätzen und die Planung darauf abstimmen. Als Faustregel zur Berechnung der Wanderzeit ohne Pausen gilt:

- Aufstieg: 15 Minuten für 100 Höhenmeter plus 15 Minuten für jeden Kilometer Horizontaldistanz.
- Abstieg: 15 Minuten für 200 Höhenmeter plus 15 Minuten für jeden Kilometer Horizontaldistanz.

Die richtige Ausrüstung

Die Wander-Wegweiser geben Aufschluss darüber, wie anspruchsvoll verschiedene Strecken sind. Bergwanderwege (weiss-rot-weiss markiert) sind teilweise steil, schmal und exponiert. Sie erfordern Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und man sollte einigermassen fit sein. Wer eine schwierige Tour unternimmt, tut das am besten zu zweit oder in einer Gruppe.

Beim Wandern und Bergwandern ist gute Ausrüstung Pflicht. Dazu gehören feste Wanderschuhe mit griffigem Profil, warme, wetterfeste Kleidung, Sonnenschutz, Handy, aktuelles Kartenmaterial – offline oder auf Papier (auch das Handy kann mal aussteigen oder keinen Empfang haben), Proviant, Notfallapotheke und Rettungsdecke.

Unterwegs aufmerksam bleiben

Wer müde ist, ist weniger trittsicher. Deshalb beim Wandern und Bergwandern regelmässig rasten, trinken und essen. Sind Sie noch im Zeitplan? Ist das Wetter gut? Passen die Wegverhältnisse? Ist die Wandergruppe noch in guter Verfassung? Falls nein, rechtzeitig umkehren oder eine alternative Route wählen. *(pd.)*

Jörg Jenny, Präsident Dorfverein Opfikon und OK-Präsident, freut sich auf den Anlass «Volksmusig i dä Schüür». BILD PIA MEIER

«Volksmusig i dä Schüür» ist ein Bedürfnis

Diesen Samstag, 13. September, findet im Opfiker Dorf zum fünften Mal «Volksmusig i dä Schüür» mit dem Motto «Ufem Land i dä Stadt» statt. Auf dem Programm steht lüpfige Schweizer Volksmusik.

Pia Meier

Der Anlass «Volksmusig i dä Schüür» lockt jedes Jahr mehr Volksmusik-Freunde an. Es wird sowohl von hiesigen als auch von auswärtigen, mit dem Schweizer Brauchtum verbundenen Gästen besucht. «Das Bedürfnis ist da», ist Jörg Jenny, OK-Präsident und Präsident des Dorfvereins Opfikon, überzeugt. Zwischen 200 und 250 Personen seien im vergangenen Jahr an den Anlass gekommen. In Opfikon und Umgebung gebe es kein vergleichbares Volksmusik-Event; man habe eine Nische gefunden.

Verschiedene Formationen aus der Schweizer Volksmusikszene sorgen jeweils für ein stimmungsvolles und abwechslungsreiches Programm. Dieses Jahr stehen auf der Bühne: Trio Örgeli Virus, Ländlertrio Krienbühl-Wehrli-Bründler, Kapelle Alpstää-Nixe, Alphornbläser und Fahnenschwinger ZH-Unterland, Jodelchörli am Pfäffikersee und Trio Hörnlifäger. «Ich wähle die verschiedenen Musikgruppen aus. Sie sollen zu unserem Konzept, das heisst abwechslungsreiche lüpfige Volksmusik zu bieten, passen», hält Jenny fest. Die auftretenden Gruppen kommen aus der ganzen Schweiz. Es ist für das OK keine Voraussetzung, dass sie Berufsmusiker sind. Natürlich sei es aber schön, wenn sie bekannt seien, denn dann würden mehr Leute kommen. Aber auch dies sei keine Voraussetzung. «Wichtig ist dem OK, dass das Programm nicht einseitig ist», betont Jenny. Das Budget des OK ist beschränkt. Zum Volksmusik-Anlass gehört auch eine Festwirtschaft, welche den Event finanziell mitträgt. Die «Schüür», in welcher der Volksmusik-Anlass stattfindet, wird von den drei Landwirten Altdorfer, Maurer und Güttinger für ihren gemeinsamen Maschinenpark wie Saatmaschine oder Güllenfass genutzt. Für den Volksmusik-Anlass muss die Scheune in ein- bis zweitägiger Arbeit von den Landwirten geräumt werden. «Diese bringen ihre Gemeinschaftsfahrzeuge je nach Platz auf ihre Höfe», hält Jenny fest. Danach wird die Scheune vom Vorstand des Dorfvereins gesäubert und eingerichtet mit Tischen, Bänken, Dekoration und Bühne. Gleich nach dem Anlass wird wieder aufgeräumt. «Insgesamt ist der Vorstand ungefähr eineinhalb Tage am Arbeiten», so Jenny.

Die Kulturkommission der Stadt Opfikon unterstützt den Anlass finanziell. Zudem gibt es weitere Sponsoren. «Dass der Dorfverein Opfikon mit diesem Anlass, der dieses Jahr zum fünften Mal stattfindet, so viel Goodwill erhält, ist nicht selbstverständlich», bemerkt Jenny.

Nische in Opfikon und Umgebung

Die Initiative für «Volksmusig i dä Schüür» geht auf das Jahr 2018 zurück. Beim damaligen Stadtfest hatte die Kulturkommission die Idee, in Opfikon-Glattbrugg einen Volksmusik-Anlass durchzuführen. Sie gelangte damit an den Dorfverein Opfikon, der sich begeistert zeigte. «Unsere ländliche Umgebung ist ideal für einen solchen Anlass», so Jenny. 2019 organisierte der Dorfverein in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission die erste «Stubete i dä Schüür». Was 2019 als «Stubete i dä Schüür» begann, wurde 2021 als «Volksmusig i dä Schüür» weitergeführt. Die Stube blieb aber die gleiche und auch der Musikstil blieb unverändert.

Der Dorfverein existiert seit 2010. Jenny ist seit 2018 Präsident und seit 2012 im Vorstand. Der Verein umfasst 160 Mitglieder, unter ihnen die alteingesessenen Opfiker. «Wir sind aber offen für alle», betont Jenny.

13. Sept, 17–23 Uhr, Bassersdorferstr. 19;
www.dorfverein-opfikon.ch

Auch die Kapelle «Alpstää Nixe», Frauenpower aus dem Appenzellerland, tritt in Opfikon auf. ZVG.

Abstimmungsparolen für den 28. September

Vorlage/Partei	Die Mitte	EVP	FDP	GP	GV	JBL SVP	NIO@GLP	SP	SVP
Eidgenössische Vorlage									
Abschaffung Eigenmietwert	Ja	folgt	folgt	Nein	folgt	folgt	folgt	folgt	folgt
E-ID-Gesetz	Ja	folgt	folgt	Ja	folgt	folgt	folgt	folgt	folgt
Kantonale Vorlage									
Energiegesetz	Nein	folgt	folgt	Ja	folgt	folgt	folgt	folgt	folgt

Wir publizieren die Parolen der Ortsparteien, soweit sie uns mitgeteilt werden. k. E. = keine Empfehlung / Stimmfreigabe; folgt = noch keine Parole gefasst, wird so bald wie möglich unter www.stadt-anzeiger.ch online publiziert..

Publireportage

Opel Astra Sports Tourer Hybrid: in echter Langstrecken-Held

Mit nur einer Tankfüllung: Der Astra Sports Tourer schafft mehr als 1200 Kilometer Strecke. Extrem effizient: Durchschnittsverbrauch von nur 4,3 Litern auf 100 Kilometer. Unter Alltagsbedingungen: Test mit unterschiedlichsten Streckenprofilen und Geschwindigkeiten.

Der Opel Astra Sports Tourer ist ein echter Alleskönner. BILD ZVG

Der Opel Astra Sports Tourer ist ein echter Alleskönner für den Beruf genauso wie für Familie und Freizeit. Das zeigt er mit seinem sportlich-eleganten Design, Top-Technologien und vor allem viel flexiblem Platz. Doch das alles wäre nur halb so viel wert, wenn er nicht auch extrem effizient und damit ebenso wirtschaftlich wie ausdauernd unterwegs wäre.

Welche Strecke der Kompaktklasse-Kombi als Hybrid mit 48-Volt-Technologie mit nur einer Tankfüllung schafft, das wollten die Opel-Verantwortlichen genau wissen – und haben dabei ein Ergebnis erzielt, das kaum einer für möglich gehalten hätte. So lassen sich im Astra Sports Tourer Hybrid nach einem intern durchgeführten Test unter realen Verkehrsbedingungen mehr als 1200 Kilometer zurücklegen – ohne Tankstopp.

Damit empfiehlt sich der Kompaktklasse-Bestseller wie schon der zuvor auf seine Marathon-Fähigkeiten getestete Opel Grandland Plug-in-Hybrid als echtes Langstreckenwunder und zeigt: Die elektrifizierten Modelle mit dem Blitz sind weit mehr als nur alltagstauglich.

Effizienz- und Langstreckenwunder

Eine Systemleistung von 107 kW (145 PS) und 52 Liter Tankvolumen – das waren die Voraussetzungen, die der Opel Astra Sports Tourer für seinen Langstreckentest mitbrachte. Dann begaben sich die Opel-Testfahrer auf eine etwa 106 Kilometer lange Strecke, die von Rüsselsheim über Darmstadt nach Worms und linksrheinisch wieder zurück an den Opel-Stammsitz führte.

Die Rundstreckenfahrt, die der Astra Sports Tourer Hybrid an zwei Tagen über elfmal ohne zwischenzutanken absolvierte, umfasste verschiedenste Strassentypen. So waren die Testfahrer auf der Autobahn genauso unterwegs wie auf Land- oder kleinen Dorfstrassen. Sie erreichten bis zu 138 km/h Höchstgeschwindigkeit, durchquerten bei geringem Tempo Ortschaften und mussten sich im morgendlichen Pendler- und nachmittäglichen Feierabendverkehr ebenso wie an Baustellen – oftmals im verbrauchstreibenden Stop-and-Go-Modus – einreihen.

Somit fand der Test unter Alltagsbedingungen statt, wie sie jeder Autofahrer erlebt und wie sie auch beim WLTP-Zyklus (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) zugrunde gelegt werden. Die Aussentemperatur im Testzeitraum betrug durchschnittlich angenehme 23 Grad Celsius.

Der für die Dauerfahrt genutzte Astra Sports Tourer war zudem mit zahlreichen Extras wie beispielsweise einem elektrischen Glas-Schiebe-Sonnendach ausgestattet – Details, die das Gewicht und damit den Verbrauch erhöhen. Umso erstaunlicher war das Endergebnis des zweitägigen Langstreckentests:

- Der Astra Sports Tourer Hybrid fuhr ohne nachzutanken eine Gesamtstrecke von mehr als 1200 Kilometern.
- Der Durchschnittsverbrauch lag bei 4,3 Litern Kraftstoff auf 100 Kilometer – und damit sogar 0,7 Liter pro 100 Kilometer niedriger als bei den offiziellen WLTP-Angaben.
- Dank 15,6 kW (21 PS)-Elektromotor und 48-Volt-Batterie lag der vollelektrisch zurückgelegte Streckenanteil bei etwas über 28 Prozent. Umgerechnet fuhr der Astra Sports Tourer Hybrid so während des Tests rund 345 Kilometer rein elektrisch.
- Das Ganze bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 61 km/h – alle Verkehrssituationen von der Autobahn bis zum städtischen Stop-and-Go-Verkehr miteingerechnet. *(pd.)*

ANZEIGEN

RUND UMS ALTER

Neue Lebensformen im Alter

Früher gab es für ältere Menschen nur zwei Optionen: entweder Alters- oder Pflegeheim. Aufgrund der verändernden Bedürfnisse gibt es heute immer mehr Möglichkeiten bezüglich Wohnformen im dritten Lebensabschnitt.

Bislang wurde meistens lediglich die demografische Entwicklung und Alterung der Bevölkerung dargestellt. Wenn man aber ein umfassendes Bild der älteren Menschen heute und insbesondere in der Zukunft erhalten möchte, ist es unumgänglich, auch die sozioökonomischen Lebensverhältnisse und deren künftigen Verlauf zu berücksichtigen. Man kann davon ausgehen, dass sich die Lebensverhältnisse und -bedingungen der älteren Menschen in Zukunft weiter stark verändern.

Ansprüche sind gestiegen

Dieser Wandel kommt besonders in der Gestaltung des Wohnens im Alter zum Ausdruck. Die Ansprüche an die Wohnfläche, an den Wohnkomfort und insbesondere auch an die Selbstbestimmung der Wohn- und Lebensverhältnisse sind gestiegen. Neben den klassischen Wohnformen gibt es inzwischen eine Vielzahl von Möglichkeiten des Wohnens im Alter. Innovative Wohnformen, Mehrgenerationenhaus, Palliativpflege, Leben im Ausland sind nur einige davon.

Die meisten Betreiber von Wohnformen im Alter verfügen über ein sogenanntes Vier-Säulen-Angebot:

Verschiedene Wohnformen ermöglichen es heute, den Lebensabend ganz individuell zu gestalten. BILD ZVG

- **Pflege zu Hause:** Die Menschen bleiben weiterhin zu Hause wohnen, die Spitex kümmert sich um deren Betreuung und erbringt hauswirtschaftliche Leistungen.
- **Wohnen mit Service:** Dabei handelt es sich um klassische Alterswohnungen, die vertraglich an ein Alters- oder Pflegeheim angeschlossen sind. Mieter können Dienstleistungen wie Mahlzeiten oder Hilfe im Notfall «à la carte» beziehen.
- **Pflegewohnen:** Diese Wohnform – zumeist Studios mit eigener Küche – ist direkt ans Heim angeschlossen respektive integriert. Die Bewohner erhalten eine definierte Grundleistung und Betreuung.
- **Pflegezentrum:** Deckt mit Hotellerie, Pflege und Betreuung das Angebot der bisherigen Alters- und Pflegeheime ab. Vermehrt auch für Menschen mit Demenz gedacht. *(tsp.)*

TABAKWAREN UND SCHMUCK

Vier Diebe verhaftet

Am Freitag 5. September, hat die Kantonspolizei drei Frauen am Flughafen festgenommen, die Tabakwaren gestohlen haben. Am Sonntagmorgen, 7. September, konnten Fahnder zudem einen Mann verhaften, der in Zürich Schmuck entwendet hatte.

Am Freitagnachmittag fielen Polizisten im Duty-free-Shop zwei Frauen auf, die sich verdächtig verhielten. Bei der Kontrolle ihres Gepäcks stellten sie gestohlene Tabakwaren im Wert von mehreren tausend Franken fest. Zusammen mit einer ermittelten dritten Mittäterin, die ebenfalls grosse Mengen unbezahlter Ware bei sich trug, versteckte das Trio Tabakwaren im Wert von über 12000 Franken im Gepäck. Die drei Rumäninnen im Alter von 22 bis 35 Jahren wurden verhaftet. Abklärungen zu weiteren möglichen Straftaten sind im Gang.

Am Sonntagmorgen überprüften Fahnder im Gate-Bereich einen Mann, dessen Signalement mit jenem des Täters eines kürzlich verübten Schmuckdiebstahls übereinstimmte. Der 67-jährige Pole ist dringend tatverdächtig, in einer Zürcher Boutique Schmuck im Wert von über 200000 Franken gestohlen zu haben. *(pd.)*

ERFOLGREICHER STREIK

AAS schliesst Zürich mit Sozialplan

Der Streik vom 22. August hat Wirkung gezeigt: Die entlassenen Mitarbeitenden von Airline Assistance Switzerland (AAS) haben einen Sozialplan erhalten. «Erfolgreich gestreikt!», schreibt die Gewerkschaft VPOD, der die Aktion unterstützt hat, auf Facebook.

An der Schliessung des Standortes Zürich hält AAS zwar fest. In einem eigens gebildeten Jobcenter sollen die Beschäftigten aber wenn irgendwie möglich nahtlos bei einem anderen Unternehmen der Branche weiterarbeiten können. Zudem bekämen sie, unabhängig davon, ob sie schon eine Stelle haben oder nicht, eine Abgangsentschädigung. Und: «Wer am Ende der Kündigungsfrist jedoch keine Stelle vermittelt erhält, bekommt weitere Leistungen aus dem Sozialplan, abhängig von Alter und Dienstjahren», schreibt der VPOD in einer Mitteilung, der die Aktion unterstützt hat. Die Kündigungen sollen diesen Monat erfolgen.

Betroffen sind rund 210 Mitarbeitende am Standort Zürich; der Hauptsitz der Firma, die an Flughäfen weltweit mit rund 3000 Angestellten Bodenabfertigung anbietet, bleibe jedoch bestehen. In Zürich seien lediglich 5 Prozent des Gesamtvolumens der Mutterfirma AXS erwirtschaftet worden. *(rs.)*

Ist Skyguide über dem Berg?

Stimmt die Europäische Kommission zu, ist die Finanzierung der Schweizer Flugsicherung Skyguide mittelfristig gesichert. Und sie will sich weiterhin für ein moderneres System für Europa mit weniger Schnittstellen einsetzen.

Roger Suter

Mit dem «Virtual Centre» sollen die Fluglotsen ihre Lufträume wahlweise von Genf oder Dübendorf aus überwachen können. BILD SKYGUIDE

Mehr als 868000 Flüge hat Skyguide seit Jahresbeginn durch den Schweizer Luftraum geführt. Damit sei das Vorkrisenniveau erreicht, teilt die Schweizer Flugsicherung mit. In den Sommermonaten Juli und August habe das Verkehrsaufkommen über dem Wert von 2019 gelegen.

Die Zahl der Überflüge im von Skyguide kontrollierten Luftraum nahm im Vergleich zur Vorjahresperiode um 0,6 Prozent zu (+3,5 Prozent gegenüber 2019). Auch die Zahl der Starts und Landungen in der Schweiz nahm gegenüber 2024 leicht zu (+1 Prozent). Stellt man diese allerdings jener von 2019 gegenüber, ist ein Rückgang von 3,6 Prozent zu verzeichnen. Heruntergebrochen auf die Flugplätze sieht die Statistik folgendermassen aus: Der Flughafen Zürich verzeichnete 3,4 Prozent mehr Starts und Landungen im Vergleich zur Vorjahresperiode, aber 2,5 Prozent weniger als 2019. In Genf waren es 1,4 Prozent weniger als 2024 und 4,9 Prozent weniger als 2019.

Die Kontrollzentren in Genf und Dübendorf verzeichneten unterschiedliche Entwicklungen: So legte der Verkehr im aus Genf kontrollierten Luftraum um 1,5 Prozent zu (–1,5 Prozent gegenüber 2019), während er in der Bezirksleitstelle Dübendorf um 2 Prozent rückläufig war (–1,4 Prozent gegenüber 2019).

Ausweichverkehr auch in der Luft

Die Wachstumsrate fällt insgesamt schwächer aus als erwartet. Dies sei unter anderem auf die Erhöhung der Gebühren der Überflüge um 39 Prozent zurückzuführen, weshalb ein Teil des Verkehrs nach Belgien, Kroatien, Slowenien und Österreich ausgewichen sei.

Der Flughafen Zürich verzeichnete ein Plus von 4 Prozent gegenüber 2024, während Genf weitgehend stabil blieb. Zudem hätten Investitionen in Systeme und eine vorausschauende Personalplanung die Zuverlässigkeit erhöht, sodass Skyguide während der hochfrequentierten Sommersaison eine Pünktlichkeitsrate von rund 96 Prozent erreichte (2024: (94,7 Prozent). 62 Prozent der Verspätungen waren wetterbedingt, während Personalknappheit bei der Flugsicherung und Kapazitätsengpässe der Start- und Landebahnen zu je rund 15 Prozent der Verzögerungen beigetragen haben.

Der Blick auf die verschiedenen Marktsegmente zeigt Folgendes: Die Regionalfluggesellschaften verzeichnen mit 5,6 Prozent den stärksten Zuwachs im Jahresvergleich, liegen allerdings noch immer deutlich unter dem Wert von 2019 (–20,6 Prozent). Gründe dafür sind unter anderem höhere Ticketpreise oder verstärkte Konkurrenz durch ÖV-Angebote.

Getragen von E-Commerce insbesondere aus Südostasien, verzeichnen die Frachtflüge ein Plus von 20 Prozent gegenüber 2019. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr beträgt 1,8 Prozent. Die Frachtflüge machen einen Anteil von rund 2 Prozent des Gesamtverkehrs aus.

Die Low-Cost-Carrier («Billigflieger») verzeichnen ein Wachstum von 1,3 Prozent im Vergleich zu 2024. Die Zahl ihrer Flugbewegungen liegt 4,6 Prozent über dem Niveau von 2019, was sie zu bedeutenden Wachstumstreibern macht.

In der Geschäftsfliegerei hingegen bleibt die Zahl der Bewegungen gegenüber 2024 praktisch unverändert (+0,1 Prozent). Sie liegt im Vergleich zu vor der Pandemie bei +10,9 Prozent.

Bei den Fluggesellschaften verzeichnet Skyguide einen leichten Anstieg von 0,7 Prozent zu 2024. Verglichen mit vor der Pandemie, ist die Zahl ihrer Flugbewegungen leicht rückläufig (–0,7 Prozent).

Dank Gebühren «solide Situation»

Skyguide erzielte im ersten Halbjahr 2025 ein «solides Ergebnis» von plus 8 Millionen Franken und erwartet per Jahresende ein positives Nettoresultat von mehr als 40 Millionen Franken. Die Gebührenerhöhung von Anfang 2025 habe trotz Ausweichverkehr ihre finanzielle Basis deutlich gestärkt, und man sei zuversichtlich, das Darlehen des Bundes bis 2029 vollständig zurückzahlen zu können.

Skyguide wird hauptsächlich durch Strecken- und Anfluggebühren finanziert. Diese entrichten die Fluggesellschaften für die Nutzung des Luftraums und der Flughäfen. Die Gebühren unterliegen den europäischen Kostendeckungsvorschriften und werden von Eurocontrol koordiniert.

Wegen der höheren Gebühren musste Skyguide ihre Kosteneffizienz im «National Performance Plan» überarbeiten; dieser liegt nun bei der EU-Kommission zur Genehmigung. Treffe diese ein, sei die finanzielle Stabilität Skyguides mittelfristig sichergestellt, schreibt das Unternehmen, das zu 99,947 Prozent dem Bund gehört.

«Virtual Centre» bis Ende 2027

Per Ende 2027 will der Verwaltungsrat von Skyguide die wesentlichen Elemente des «Virtual Centre» abschliessen und den Rest als normales IT-Projekt weiterführen. Es soll das überholte und ineffiziente ATM-System in Europa ablösen, welches viele Grenzen und damit Übergaben umfasst – selbst innerhalb der Schweiz, zwischen den Skyguide-Zentren in Genf und Dübendorf. Mit dem «Virtual Centre» können Fluglotsinnen ihren Luftraum von beiden Kontrollzentren aus bewirtschaften.

Das Programm generiere schon seit 2017 einen operativen und einen finanziellen Nutzen von rund 17 Millionen Franken pro Jahr und werde sich bis zu seinem Abschluss vollständig selbst finanziert haben.

Neuer Chief Technology Officer

Ausserdem hat Skyguide seit 1. September nun auch offiziell einen Chief Technology Officer. Götz Ardey, der 2012 als Leiter Communication, Navigation and Surveillance (CNS) zu Skyguide kam, hat das neue Amt seit Juli interimistisch inne. Er bringe langjährige Erfahrung aus der Luftfahrtindustrie sowie fundierte Kenntnisse der Technologielandschaft von Skyguide mit und habe bereits als Mitglied des Exekutivteams wichtige Transformationsprojekte erfolgreich umgesetzt. Der promovierte Luftfahrtingenieur mit MBA der Cranfield School of Business hatte zuvor verschiedene Führungspositionen innerhalb der Lufthansa Group in den Bereichen Technik, IT und Flugbetrieb inne. «Götz Ardeys umfassende Branchenexpertise, seine Führungserfahrung, seine Kenntnisse über Skyguide und die technologischen Herausforderungen, vor denen wir stehen, machen ihn zur idealen Besetzung für die Leitung unserer technischen Abteilung», sagt Skyguide-CEO Alex Bristol, der Ende Oktober abtritt und Peter Merz Platz macht. Mit dieser Ernennung stellt Skyguide sicher, auch in einem zunehmend volatilen Umfeld organisatorisch und technologisch solide aufgestellt zu sein.

JETZT BEWERBEN!

A350 sucht Gotte oder Götti

Was für die Taufe des ersten Airbus A350-900 von Swiss noch fehlt, ist eine Gotte oder ein Götti aus der Bevölkerung, welche das Flugzeug im «Wanderlust»-Design nach der Ankunft in Zürich offiziell auf den Namen «Lausanne» tauft. Bewerben kann man sich sofort, indem man in einem kurzen Instagram-Video die eigene «Wanderlust» zeigt – der besondere Ausblick während eines Fluges, emotionale Momente beim Wiedersehen mit den Liebsten oder persönliche Reisegeschichten. Man muss zudem @flyswiss folgen und dies markieren.

Das eigene Instagram-Profil muss zudem öffentlich sein. *(rs.)*

Teilnahme bis 14. 9. auf **www.instagram.com/flyswiss,** #MyWanderlustMoment

Im Höhenflug, weil alle fliegen wollen

Seit jeher wollen die Menschen fliegen. Dem Flughafen beschert dieses Bedürfnis das beste Halbjahresergebnis der Firmengeschichte.

Roger Suter

Trotz gestiegener Ticketpreise erzielte die Flughafen Zürich AG im ersten Halbjahr 2025 einen Gewinn von 161,3 Millionen Franken – 6 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Erträge stiegen um 2 Prozent auf 640,7 Millionen. Dabei wuchsen die Aviation-Erträge um 4 Prozent auf 327,3 Millionen, die nicht aviatischen Erträge nahmen um 1 Prozent auf 313,4 Millionen ab. Gleichzeitig sanken die Betriebskosten aufgrund tieferer Strompreise um 1 Prozent auf 281,8 Millionen. Das Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (Ebitda) stieg im Vorjahresvergleich um 3 Prozent auf 358,8 Millionen Franken.

Mehr Flüge und mehr Ziele

Mit fast 14,96 Millionen Passagieren zählte man 3 Prozent mehr als im Vorjahr und so viele wie noch nie. Bei der Fracht wurden 219410 Tonnen umgeschlagen (+2%). Im Sommerflugplan 2025 bedienten 63 Airlines 206 Destinationen ab Zürich, ebenfalls leicht mehr als 2024. Bis Ende 2025 erwartet Zürich rund 32 Millionen Reisende, was einem Wachstum von 2,5 Prozent entspricht.

Leichte Rückgänge gab es bei Kommerz- und Parkingerträgen (132,2 Millionen, –1%), weil im Airport-Shopping kräftig gebaut wird. Minimal mehr verdiente der Flughafen mit den Immobilien (98,4 Millionen).

Investiert wurden im ersten Halbjahr 2025 422,9 Millionen (2024: 275,4 Millionen), davon 307,4 Millionen am Standort Zürich – unter anderem wurde das Radisson-Blu-Gebäude für 155 Millionen übernommen.

Bis Ende 2027 soll die neue Gepäcksortierung, heute bereits teilweise in Betrieb, komplett fertiggestellt sein. Ausserdem werden neue Laden- und Gastronomieflächen erstellt und die Logistik dafür entflochten. Im Osten des Flughafens befindet sich die Frachthalle Rächtenwisen im Rohbau, während in der Zone West ein neues Terminal für Business und General Aviation geplant wird.

Um das Netto-Null-Ziel bis 2040 zu erreichen, erfolgte kürzlich der Spatenstich für eine Energiezentrale, die Wärme- oder Kälteenergie unterirdisch speichern soll. Es gibt Innovationen wie autonome Shuttlebusse für Mitarbeitende, ein smartes Reinigungssystem mit 400 Sensoren und 17 autonome Putzroboter – zur Freude der kleinen Fluggäste.

Erfolgreich auch im Ausland

Im Ausland verdiente der Flughafen Zürich 56,3 Millionen Franken oder 14 Prozent mehr. Im indischen Noida erwartet man in den nächsten Wochen die Betriebslizenz und die provisorischen Gebühren, in Lateinamerika wurde Florianópolis erneut als bester Flughafen Brasiliens ausgezeichnet und erhielt wie Vitória und Macaé eine Auszeichnung im Rahmen einer zertifizierten Netto-Null-Strategie. Ausserdem wurde in Macaé im Juni die neue Piste in Betrieb genommen.

Selbstfahrende Autos bald im Furttal

Das Swiss Transit Lab (STL), die Kantone Zürich und Aargau und die SBB bereiten den Einsatz selbstfahrender Fahrzeuge im Pilotprojekt «Intelligente automatisierte Mobilität» – kurz «iamo» – im Furttal vor. Seit Ende August werden die Strassen des Versuchsgebietes elektronisch erfasst.

Die Projektpartner haben sich im Pilotprojekt «iamo – intelligente automatisierte Mobilität» zusammengeschlossen, um gemeinsam die Zukunft der Mobilität aktiv mitzugestalten. Konkret wollen sie automatisierte Fahrzeuge für Reisende auf die Strasse bringen, um herauszufinden, wie selbstfahrende Fahrzeuge künftig den ÖV nutzbringend weiterentwickeln können.

Zu diesem Zweck sind seit letzter Woche erstmals zwei Fahrzeuge im Furttal unterwegs. Es handelt sich um Elektroautos, die mit der Technologie zum automatisierten Fahren des Herstellers WeRide ausgestattet sind. Die Fahrzeuge werden vorerst noch von einer Fahrerin beziehungsweise einem Fahrer gesteuert.

Furttal: Zwei Pilotfahrzeuge für den Umfeldscan (Dachaufbau) und den toten Winkel (seitlich) erstellen ab dieser Woche eine digitale Karte des Streckennetzes. BILD SBB

Start der Kartierungsphase

In einem ersten Schritt werden die Strassen im Pilotgebiet mehrfach manuell abgefahren. Das Streckennetz umfasst ausgewählte Strassen in den Zürcher Gemeinden des Furttals sowie in den Aargauer Gemeinden Würenlos und Killwangen. Dabei erfassen die Fahrzeugsensoren (LiDAR, Kameras und GPS) die Umgebung und erstellen eine digitale Karte der Region.

Diese wird deutlich mehr Informationen als eine klassische Navigationskarte enthalten, etwa Fahrbahnmarkierungen, Spurbreiten, Ampeln oder Randsteinhöhen. Neben Echtzeitaufnahmen wird die Karte künftig als Grundlage für die sichere Navigation im selbstfahrenden Modus dienen.

Trainingsphase und Testphase

Sobald die Kartierungsphase abgeschlossen ist und die Ausnahmebewilligung des Bundesamts für Strassen (Astra) zum automatisierten Fahren vorliegt, folgen Trainings- und Testphase. Während der Trainingsphase lernen die Fahrzeuge die Verkehrsregeln und typische Situationen im Pilotgebiet sicher zu meistern. Danach folgt eine umfassende Testphase, in der die Fahrzeuge automatisiert fahren werden. Zuerst wird noch ein Sicherheitsfahrer hinter dem Steuer sitzen, bevor die Fahrzeuge erstmals ohne Fahrer unterwegs sein werden. Dann übernimmt eine zentrale Leitstelle bei Eurobus in Regensdorf mit Sicherheitsaufsicht die Fernüberwachung der Fahrzeuge. Alle Tests werden eng durch das Astra begleitet.

Betriebsstart im Jahr 2026

Die Bevölkerung wird die selbstfahrenden Fahrzeuge erstmals nutzen können, sobald alle vorangegangenen Phasen erfolgreich abgeschlossen sind. Gemäss aktuellem Projektstand wird dies frühestens in der ersten Jahreshälfte 2026 der Fall sein. Dann stehen bis zu vier Personenwagen zur Verfügung, die über eine App kostenpflichtig bestellt werden können.

Die Fahrzeuge werden die Fahrgäste an einem definierten Haltepunkt abholen und sie zu einem anderen Haltepunkt in der Pilotregion bringen. Das Angebot wird zu Beginn pro Tag einige Stunden verfügbar sein. Die Flotte soll im weiteren Projektverlauf um Kleinbusse erweitert werden.

Datenschutz hat hohe Priorität

Um den Datenschutz und die Datensicherheit über den Projektverlauf hinweg sicherzustellen, werden entsprechende Massnahmen getroffen. Dazu gehören vertragliche Vereinbarungen mit den externen Dienstleistern, eigene Tests (beispielsweise wie die eingesetzten Fahrzeuge Daten erheben, speichern und anonymisieren), die Trennung von Fahrzeug- und Kundendaten sowie die Verwendung einer eigenen Cloud in einem Schweizer Rechenzentrum für Fahrzeugdaten. Das Projekt wird von externen Experten unterstützt. Zudem befindet sich das Projektteam im regelmässigen Austausch mit der Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich. *(pd.)*

Swiss Transit Lab

Das Swiss Transit Lab (STL) ist eine 2019 gegründete Non-Profit-Organisation. Das STL ist ein führendes Kompetenznetzwerk zur Entwicklung und Erprobung intelligenter Mobilitätslösungen unter realen Bedingungen. Es bringt Gesellschaft, Wirtschaft, öffentliche Hand und Forschung zusammen, um innovative Mobilitätskonzepte in die Praxis zu überführen. Mit dem Pilotvorhaben im Furttal möchte das STL gemeinsam mit den Projektpartnern den nächsten Schritt gehen und eine ganze Flotte automatisierter Fahrzeuge auf die Strasse bringen.

NEUE ANSÄTZE FÜR DIE PAKETZUSTELLUNG

Die Post testet den vierbeinigen Roboter

Fürs Zustellen von Paketen testet die Post einen neuen Helfer: Ein Lieferroboter soll die schweren Päckli tragen. Für den Versuch in Regensdorf – ebenfalls im Furttal – arbeitet man mit Migros Online und dem ETH-Start-up RIVR zusammen.

Gemütlich eingerichtet auf dem Sofa, per Klick im Online-Shop bestellen und schon ist der gewünschte Artikel da. Für die Kunden ist das komfortabel. Den sportlichen Teil erledigen die Pöstlerinnen und Pöstler. Die rund 15000 Mitarbeitenden der Post, die tagtäglich auf den vielen Zustelltouren im ganzen Land unterwegs sind, haben sprichwörtlich alle Hände voll zu tun. Schliesslich sind durch den wachsenden Online-Handel die Paketmengen heute rund 70 Prozent höher als noch vor 10 Jahren. Unter den Paketen befinden sich zum Teil auch schwerere Lieferungen, wie zum Beispiel Lebensmittellieferungen von Migros Online . Um auch diese sicher bis zu den Kundinnen und Kunden zu bringen, sind Muskeln und ein starker Rücken gefragt. In Zukunft könnten die Pöstlerinnen und Pöstler durch Roboter entlastet werden. Um zu prüfen, ob und wie das möglich ist, testet die Post zusammen mit Migros Online einen Roboter des Start-ups – einem Spinoff der ETH Zürich.

Der Roboter kann mit den gelenkigen Beinen Treppen steigen und auf Rädern rollen. BILD POST

Die Post nimmt mit dem Test eine Vorreiterrolle ein. «Uns ist wichtig, zusammen mit unseren Pöstlerinnen und Pöstlern die Möglichkeiten von Robotern frühzeitig zu testen», sagt Projektleiter Pascal Stalder von der Post. Zusammen mit einem Team untersucht er zum Beispiel, wie und wie schnell der Roboter Treppen überwindet und aus dem Fahrzeug ein- und aussteigt – ohne dabei die Ware zu beschädigen. «Indem wir bei der Post neue Technologien in einem frühen Stadium testen, können wir die Praxistauglichkeit prüfen und auch Grundlagen schaffen für die langfristige Entwicklung», ergänzt Pascal Stalder.

Für die Zukunft wäre für die Post denkbar, dass die Pöstlerinnen und Pöstler auf einzelnen Zustelltouren mit schweren Sendungen Seite an Seite mit einem solchen Roboter unterwegs sind. Der Mensch ist aber bei der Paketzustellung nicht wegzudenken – auch in Zukunft nicht.

Ein vierbeiniger Kumpel

Der Zustellroboter wurde vom ETH-Spin-Off RIVR entwickelt. «Er erinnert in seiner Form an einen Hund, an eine Art vierbeinigen Kumpel», sagt Pascal Stalder von der Post. Mit Rollen an den Beinen ausgestattet kann er flexibel auf Strassen und Trottoirs unterwegs sein.

Die Post prüft den Roboter auf einer Zustelltour mit einzelnen Sendungen in Regensdorf, wo er den Paketbote begleitet und auf seiner Ladefläche Boxen von Migros Online sowie weitere Sendungen transportiert. Der Roboter übernimmt die physisch anspruchsvolle Aufgabe, während der Zusteller sich auf die eigentliche Zustellung und den Austausch mit der Kundschaft konzentrieren kann.

Der Versuch dient in erster Linie dazu, Erfahrungen zu sammeln. Die Post möchte herausfinden, wo die Chancen und Grenzen der Technologie liegen. Die Tests starteten im August und laufen noch an einzelnen Tagen bis Mitte September. Anschliessend wird die Post die Ergebnisse auswerten und das weitere Vorgehen definieren. Pascal Stalder ergänzt: «Ob und wann der Roboter zum Einsatz kommt, ist noch nicht klar. Es ist aber eindrücklich, wie sich die Robotik in den letzten Jahren entwickelt hat. Wir bleiben am Ball.» *Stefan Dauner*

Die Polizei stand am Freitag mit einem Grossaufgebot im Einsatz. BILD MARKUS LORBE

WALLISELLEN

Schreckmomente in der Schule

Wegen einer auf elektronischem Weg eingegangenen Drohung ist am Freitagmorgen, 29. August, das Walliseller Schulareal Bürgli evakuiert worden. Noch am Nachmittag verhaftete die Kantonspolizei eine 28-jährige Schweizerin – laut «Tele Züri» eine ehemalige Schülerin. 460 Schülerinnen und Schüler der Ober- und der Unterstufe sowie 20 Kindergartenkinder mit allen Lehrkräften wurden kurz nach 8 Uhr vorerst geordnet in die Mehrzweckhalle geführt sowie betreut und um 10.15 Uhr nach Hause geschickt, Eltern und Betreuungspersonen via-App oder E-Mail informiert.

Die Strassen ums Schulareal wurden gesperrt und dieses mit Diensthunden der Kantonspolizeien Zürich und Aargau und der Stadtpolizei Zürich sowie mit Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich auf gefährliche Gegenstände hin durchsucht. Im und um das Schulhaus fanden sich keine verdächtigen Gegenstände, und es konnte um 15.20 Uhr wieder freigegeben werden. *Markus Lorbe*

Der NVMG betreibt am Riedenermarkt die Mostpresse. BILD FERDINAND LANG

NATURSCHUTZVEREIN

Äpfel für Süssmost gesucht

Wenn am letzten Samstag im September im Walliseller Ortsteil Rieden wieder der traditionelle Herbstmarkt stattfindet, ist auch der Naturschutzverein Mittleres Glattal mit einem Stand vor Ort. Hier dreht sich alles um den frischen Süssmost, der direkt vor Ort aus Äpfeln gepresst wird.

Der Verein bewirtschaftet im Hörnligraben auf dem Stiegeliacker eine junge Obstwiese, auf der alte Sorten gepflegt und erhalten werden. Da die Bäume jedoch noch jung sind und die Erträge entsprechend klein ausfallen, freut sich der Naturschutzverein über Unterstützung aus der Bevölkerung: Wer im eigenen Garten mehr Äpfel hat, als er selbst braucht, darf diese gerne spenden. Auf Wunsch werden die Früchte vom Verein auch direkt aufgelesen und abgeholt.

Mit dem Ausschank des Mosts möchte der Verein die Bevölkerung nicht nur an der Ernte teilhaben lassen, sondern auch auf die Bedeutung traditioneller Obstwiesen, als Kulturgut und Biodiversität, aufmerksam machen. Der Most wird kostenlos an die Besucher abgegeben, kleine Spenden sind willkommen. *(e.)*

Bitte unter info@knalltuete.ch oder 077 436 45 06 melden.

Aller guten Dinge sind drei

Nach der Midlife-Crisis folgt der Neubeginn: Die Walliseller Comedienne Chrissi Sokoll steht kurz vor der Premiere ihrer neuen Show «Chrissi Reloaded – Ich bin dann mal neu». Ihr mittlerweile drittes Programm soll das bisher beste werden.

Pascal Turin

Chrissi Sokoll (53) will mit ihrem neuen Programm nochmals eine Schippe drauflegen. BILD PASCAL TURIN

Die Premiere naht, doch Chrissi Sokoll wirkt entspannt. Die Comedienne holt sich an der Theke in der Bäckerei-Conditorei Fleischli im Zentrum Wallisellen einen Latte macchiato. Es ist halb neun und rundherum wird Kaffee getrunken. Im Gegensatz zu den meisten anderen Gästen im «Fleischli» wirkt Sokoll ziemlich ausgeruht, obwohl ihr Wecker bereits um halb sechs geklingelt hat. Vielleicht liegt das an ihrem persönlichen Morgenritual.

«Ich nehme mir morgens jeweils eine Stunde Zeit nur für mich», sagt Sokoll, die den Nachnamen ihres Ex-Manns als Künstlernamen behalten hat und bürgerlich Christine Gambini heisst. Dann meditiert sie oder schreibt Tagebuch. «Ich empfehle das allen – und wenn es nur zwanzig Minuten sind. Es muss ja nicht Meditieren sein», sagt die diplomierte Hypnosetherapeutin.

Eine Stunde hat sie für das Gespräch mit dem «Anzeiger von Wallisellen» eingeplant. Danach muss sie weiter. Je näher die Premiere ihres neuen Programms «Chrissi Reloaded – Ich bin dann mal neu» rückt, desto dichter wird es im Kalender. «Zum Glück bin ich ein Struktur- und Planungsjunkie», sagt Sokoll mit einem Lächeln auf den Lippen und nimmt einen Schluck vom Latte macchiato.

Damit sie alle ihre Verpflichtungen unter einen Hut bringen kann, braucht es gute Planung. Die Mutter von drei Kindern ist Gesangslehrerin, Hypnosetherapeutin, Musikpädagogin und eben Komikerin. Sie war schon zu Gast beim mittlerweile eingestellten Gesellschaftsmagazin «Gesichter und Geschichten» des Schweizer Radio und Fernsehens und trat im Tourneetheater «Das Zelt» auf. Aus der Musicaldarstellerin und dem Ex-Mitglied des Musik-Comedy-Quartetts Peperonis ist mittlerweile eine erfolgreiche Solokünstlerin geworden.

Sokoll ist im Endspurt

Im Moment laufen die letzten Vorbereitungen und es wird fleissig geprobt. Am 19. September steht Sokoll das erste Mal mit ihrem mittlerweile dritten Programm auf der Bühne. «MidlifeChrissi» hiess der Vorgänger, doch die Midlife Crisis hat Sokoll mittlerweile überwunden, wie sie selbst sagt. Der Akku ist wieder aufgeladen. «Wir gehen ja alle durch ähnliche Lebensphasen. Ich habe darum die Chance genutzt und über Rückschläge und Erlebnisse mein neues Programm geschrieben. Damit werden sich sicher viele Menschen identifizieren können», sagt Sokoll.

Nachdenklich, musikalisch, humorvoll, inspirierend – und überraschend persönlich – so kündet die Künstlerin «Chrissi Reloaded» auf ihrer Website an. Sie verspricht einen «ungeschönten Blick» auf das Leben jenseits der Lebensmitte. «Ich erzähle viel aus meinem Leben und spreche logischerweise auch häufig über Frauenthemen», sagt Sokoll. Trotzdem habe sie auch immer viele Männer im Publikum.

Kein Wunder, denn ihre Themen scheinen aus dem Leben gegriffen zu sein. So kommt zum Beispiel der erste Besuch der Freundin ihres Sohnes aufs Tapet. «Natürlich haben er und seine Freundin die entsprechende Szene vorher abgesegnet», betont die 53-Jährige. Neben vielen lustigen Momenten soll es zusätzlich Nachdenkliches zu hören geben – aber im Vordergrund stehen der Humor und die Musik. Die Comedienne tritt auch wieder als Sängerin auf die Bühne und bringt dafür ihre dreiköpfige Live-Band mit.

2017 mit Solokarriere begonnen

Chrissi Sokoll ist bekannt dafür, dass sie kein Blatt vor den Mund nimmt und nicht mit Selbstironie geizt. «Sokoll ist ein Temperamentbündel mit todsicherem musikalischem Gespür», schwärmte der «Sarganserländer» 2022 über ihren Auftritt mit «MidlifeChrissi» in Mels. Auch der «Anzeiger von Wallisellen» war damals voll des Lobes: «Mit ihrem Comedyprogramm ‹MidlifeChrissi – Jetzt erscht recht!!› eroberte sich die Wallisellerin Chrissi Sokoll am Samstagabend im Saal zum Doktorhaus die Herzen der Zuschauer im Flug.»

«Es können gewisse Witze in Wallisellen super funktionieren und in Amriswil gar nicht – oder umgekehrt.»

Chrissi Sokoll
Comedienne

Sokoll erinnert sich an 2017, als ihre Solo-Comedy-Karriere mit «Alles beschtens! – Frau. Mutter. Rampensau.» begann. Damals hatte sie keine Ahnung, ob sie als Solokünstlerin beim Publikum ankommt, erinnert sich die Wallisellerin. Sie spielte zum Teil vor zehn Leuten. «Das war sehr deprimierend.» Am Anfang musste die Künstlerin Säle auf eigene Kosten buchen, die Tickets selber verkaufen und am Schluss den Veranstaltungsort putzen.

Beim zweiten Programm «MidlifeChrissi» war das schon anders. Immer mehr Veranstalterinnen und Veranstalter hatten Chrissi Sokoll auf dem Radar. Und sie hatte schon deutlich mehr Selbstvertrauen getankt. «Ich habe mich getraut, offener zu sein», sagt sie.

In der neuen Show «Chrissi Reloaded» will sie nochmals eine Schippe drauflegen. Es werde einen interaktiven Teil mit dem Publikum geben – «aber keine Angst, es muss niemand auf die Bühne und es muss sich niemand exponieren», fügt Sokoll rasch an. «Ich bin schon gespannt, ob das dann funktionieren wird.»

Auch bei Witzen ist man nie sicher, wie sie beim Publikum ankommen. «Es können gewisse Witze in Wallisellen super funktionieren und in Amriswil gar nicht – oder umgekehrt», sagt die Comedienne, die seit 2002 in Wallisellen lebt. Man lerne mit der Zeit, mit der Reaktion der Zuschauerinnen und Zuschauer zu spielen. «Wenn nach einem Witz nur Schweigen im Saal herrscht, der gleiche Spruch aber an einem anderen Ort für viel Gelächter gesorgt hat, dann verunsichert mich das heute nicht mehr.» Wenn gewisse Witze überhaupt nicht funktionieren würden, streiche man sie oder formuliere sie anders. «Aber ich streiche sie meistens.»

Damit zurück zur anstehenden Premiere: Zwei Jahre hat Chrissi Sokoll an ihrem neuen Programm gearbeitet und jetzt naht die Ziellinie. Bei der ersten Aufführung in Dübendorf wird ihre Familie im Publikum sitzen. «Sie sind meine treusten Fans und mir das Wichtigste.»

Alle Daten und allerletzte Tickets für die Premiere in Dübendorf:
www.chrissisokoll.ch

EHC KLOTEN AG

Erfolgreiche Saison dank Sport und Bilanzsanierung

An der 26. ordentlichen Generalversammlung der EHC Kloten Sport AG informierten die Verwaltungsräte und Geschäftsleitung über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Schwerpunkte darin waren der sportliche Erfolg sowie die vollzogene Sanierung der Bilanz.

Jan Schibli eröffnete die Generalversammlung mit einigen Worten zum Sport: «Nach einer Saison als bester Aufsteiger seit Jahren und einer zweiten Saison, in welcher wir viel Lehrgeld zahlen mussten, haben wir in der vergangenen Spielzeit grandios die Playoffs erreicht. Wir mussten nur einmal eine Niederlagenserie hinnehmen und konnten in vielen knappen Spielen das Wettkampfglück auf unsere Seite zwingen. Der Teamspirit war unglaublich». Weiter hat er erwähnt, dass die DNA, Werte und Kultur erfolgreich implementiert wurden.

Verwaltungsrat bleibt gleich

Die vier Verwaltungsräte Jan Schibli (VRP), Jan Sommerhalder, Thomas Meier und Lukas Rich stellen sich für ein weiteres Amtsjahr zur Wiederwahl. Für Jan Schibli ist es das dritte Jahr als Präsident, Jan Sommerhalder startet in sein sechstes Amtsjahr, Thomas Meier und Lukas Rich in ihr jeweils Zweites. Sämtliche Verwaltungsräte wurden unter Applaus erneut gewählt. Alle übrigen Traktanden wurden ebenfalls genehmigt.

Erfolgreiche Bilanz-Sanierung

Patrick Hagen (CFO) erläuterte im Anschluss die Bilanz und die Jahresrechnung. Er dankte zuerst allen Aktionären, welche die Kapitalherabsetzung und -erhöhung mitgetragen haben. Dank den Play-Ins und Playoffs konnte ein Totalertrag von 15,1 Millionen Franken erzielt werden – ein Rekord seit dem Wiederaufstieg. Das Geschäftsjahr endete mit einem Verlust von 159 000 Franken. Dies ist ein beachtlicher Erfolg, da der Sanierungsertrag gegenüber Vorjahr um 2, 1 Millionen geringer ausfiel und operativ getragen werden konnte. Abschliessend hält er fest, dass im April die Bilanz saniert wurde und die EHC Kloten Sport AG neu ein stabiles Eigenkapital ausweist.

Neuerungen erläutert

Nach der ordentlichen Generalversammlung blickten Ricardo Schödler (GM), und Anjo Urner (CEO) auf das Geschäftsjahr 2024/25 zurück und orientierten über einige Neuerungen für die kommende Saison 2025/26. Anjo Urner dankte zuerst dem Verwaltungsrat sowie allen Mitarbeitenden für das Vertrauen und den Einsatz. «Wir sind stolz auf den erreichten Meilenstein im Sanierungsprozess und werden diesen nachhaltigen Weg konsequent weiterverfolgen.»

Zur neuen Saison gibt es mehrere Neuerungen. So die Harmonisierung der Ticketpreise und dass die 5 Franken für ein Kids-Corner-Ticket neu auch auf den Stehplätzen Gültigkeit hat. Das neue «EHC-K Business Lounge» Konzept wurde erläutert und auf das neue Bistroangebot mit «Chicken Wings – All you can eat» hingewiesen. «Wir starten mit viel Vorfreude, Selbstvertrauen und dem nötigen Respekt in die Saison und freuen uns darauf, am 12. September alle in der Swiss Arena begrüssen zu dürfen», so Urner.

Ricardo Schödler stellte das weiterentwickelte sportliche Konzept vor, inklusive seiner Übernahme der U21-Elit, um junge Talente optimal in den Prozess zur Eingliederung in die erste Mannschaft heranzuführen. Zum Kader 2025/26 erläutert Schödler, dass der Kern der Mannschaft die Neuzugänge perfekt integriert hat und betont: «Der Prozess ist allen Mitarbeitern klar, welche uns durch die tägliche Arbeit auf und neben dem Eis Schritt für Schritt weiterbringen». *(pd.)*

Training der ZSC Lions in der Swiss Life Arena: Während die Mannschaft auf dem Eis schwitzt, arbeitet Denis Hollenstein noch an seinem Comeback nach seiner Verletzung. BILD TOBIAS STEPINSKI

«Ich gebe in der Reha alles, um möglichst bald wieder fit zu sein»

Für die ZSC Lions war es eine historische Saison, für Ex-Klotener Denis Hollenstein eine zum Vergessen. Der ZSC-Stürmer spricht über seine Verletzung, die überraschende Vertragsverlängerung und seine Rolle als Vorbild.

Tobias Stepinski

Die Ränge der Swiss Life Arena sind fast leer, nur ein paar Journalisten verfolgen das Training mit Kamera und Stativ. «Chömed Jungs, guet so, witer!», ruft Trainer Marco Bayer über das Eis. Ein kleiner Check, ein kurzes Wortgefecht, ein Lachen. Die Stimmung scheint gut zu sein – kein Wunder: Die ZSC Lions blicken auf eine historische Saison zurück, mit Meistertitel und Champions-Hockey-League-Triumph. Doch einer fehlt im Training: der Ex-Klotener Denis Hollenstein. Der Flügelstürmer arbeitet täglich hart an seinem Comeback. Eine Unterkörperverletzung warf ihn in der vergangenen Saison zurück, einzig ein Einsatz in der Champions Hockey League blieb ihm vergönnt. Umso überraschender kam die Nachricht, dass der ZSC seinen Vertrag um ein weiteres Jahr verlängert hat. Per Telefon erreichen wir den ZSC-Stürmer.

Denis Hollenstein, wie geht es Ihnen und wie verläuft die Genesung nach Ihrer Verletzung?
Es geht mir besser und ich bin hart am Arbeiten, damit ich wieder zurückkomme.

Auf dem Eis merkt man nach so einer Verletzung ja doch noch Einschränkungen, auch im Kopf. Wie erleben Sie das?
Ja, sicher, es war für mich nicht ganz ein einfaches Jahr mit dieser Verletzung. Es ist etwas sehr Komplexes. Darum muss man auf den Körper hören und Schritt für Schritt gehen und Freude an den kleinen Fortschritten haben, die man macht.

Wenn man zurückschaut auf Ihre persönliche Saison, dann war das etwas zum Vergessen. Wer oder was hat Ihnen in dieser Zeit Halt gegeben?
Auf jeden Fall meine Familie, meine Frau, meine Kinder, meine Eltern, mein Bruder. Auch die Mannschaft, bei der ich jeden Tag in der Eishalle war, hat mir viel Halt gegeben. Ich habe mein Reha-Programm gemacht, war an den Spielen dabei. Es war wichtig, dass die Leute da waren und man nicht allein gelassen wird.

Wenn man die Bilder der Siegesfeier sieht, hat man das Gefühl, Sie waren da vorne mit dabei. Was war das für ein Moment für Sie?
Ja, sicher. Ich hätte gerne auf dem Eis geholfen, aber wenn es nicht geht, dann geht es nicht. Die Umstände waren so, dass ich nicht mitspielen konnte. Das war natürlich sehr hart. Aber ich war sehr glücklich, dass wir das geschafft haben. Es war ein sehr schönes Jahr, aber persönlich natürlich auch kein einfaches.

Nach so einer Saison, in der alles gewonnen wurde: Wie motiviert man sich nochmals?
Ich glaube, das ist in der Natur des Sportlers, dass man immer gewinnen will. Wir wissen auch, dass wir die Gejagten sind. Jeder will das perfekte Spiel gegen uns spielen. Das ist ein Ansporn für uns, unser Level weiter zu steigern und noch besseres Hockey zu spielen. Für mich persönlich ist es die Motivation, wieder zurück aufs Eis zu kommen. Das, was ich am liebsten mache, wieder ausüben zu können, treibt mich an.

Ist es realistisch, dass Sie schon früh in der neuen Saison wieder auf dem Eis stehen werden?
Ich gebe in der Reha alles, um möglichst bald wieder fit zu sein. Wann genau das sein wird, kann ich noch nicht sagen. Es wäre schön, gleich zu Beginn mit der Mannschaft auf dem Eis zu stehen, doch das lässt sich nicht planen. Wichtig ist, Schritt für Schritt vorwärtszukommen. Ich schaue nicht weit voraus, sondern nehme es Tag für Tag und freue mich über jeden kleinen Fortschritt.

Der ZSC hält an Ihnen fest und hat Ihren auslaufenden Vertrag nun um ein weiteres Jahr verlängert.
Ich freue mich sehr, dass wir eine gute Lösung gefunden haben. Es zeigt mir das grosse Vertrauen des Sportchefs und des Trainerteams, die genau wissen, wie intensiv ich an meinem Comeback arbeite und wie viel mir der Sport bedeutet. Dieses Vertrauen gibt mir zusätzliche Kraft, jeden Tag alles zu geben, um möglichst bald wieder mit der Mannschaft auf dem Eis zu stehen.

Sie haben gesagt, dass sie trotz der Verletzung nahe beim Team waren und den jungen Spielern Ihre Erfahrungen weitergeben. Wie unterscheidet sich ein 20-jähriger Spieler heute von Ihnen, als Sie in diesem Alter in der Kabine standen?
Ich glaube, jetzt ist alles professioneller geworden. Es ist mehr auf Hockey fokussiert. Es gibt ganz viele neue Tools, die es bei uns damals gar nicht gab. Ich glaube, das hilft den jungen Spielern schon sehr, die nächsten Schritte zu machen.

Wären Sie gerne auch heute ein junger Spieler mit all den neuen Hilfsmitteln?
Das ist schwierig zu sagen. Unsere Generation hatte eine sehr coole Zeit. Heute profitieren die Jungen enorm von der Professionalität im Eishockey und der ZSC-Lions-Organisation.

> *«Eine Lektion vor Kindern wäre sicher schwieriger als ein Penaltyschuss. Davon habe ich schon viele gemacht.»*
>
> **Denis Hollenstein**
> ZSC Lions Stürmer

Können Sie auch von den Jungen noch etwas lernen?
Auf jeden Fall. Im Sport ist man nie ausgelernt. Bei den Jungen kann man sich viel abschauen, ob Energie, Unbekümmertheit oder Spielweise. Das ist das Schöne am Sport.

Das Frauen-Eishockey macht derzeit Fortschritte, auch bei den ZSC Lions. Könnten Sie sich vorstellen, dass Ihre beiden Töchter eines Tages ebenfalls auf dem Eis stehen?
Das müssen sie irgendwann ganz alleine entscheiden, ob sie das wollen. Ob es Eishockey wird, Basketball oder etwas anderes. Hauptsache, sie haben Freude daran. Das ist das Wichtigste.

Ihre Frau arbeitet als Kindergärtnerin. Was würde Sie mehr nervös machen: ein Penalty in einem entscheidenden Playoffspiel oder eine Lektion im Kindergarten?
Ich bin in solchen Situationen eigentlich nicht nervös. Aber eine Lektion vor Kindern wäre sicher schwieriger als ein Penaltyschuss – davon habe ich schon viele gemacht. Eine Klasse zu unterrichten, ist etwas ganz anderes, aber auch etwas, das Spass machen kann.

Die Karriere von Denis Hollenstein

Denis Hollenstein stammt aus einer echten Hockeyfamilie: Vater Felix stürmte in den 1990er-Jahren mit dem EHC Kloten zu vier Meistertiteln, seine Cousine Silvana Nötzli ist im Unihockey aktiv. Der heute 35-Jährige durchlief den Nachwuchs des EHC Kloten, spielte zwei Jahre in Kanada bei den Guelph Storm und kehrte danach zu Kloten zurück. Über Genève-Servette, mit dem er 2013 den Spengler Cup gewann, führte ihn der Weg zurück nach Kloten, wo er 2017 den Schweizer Cup holte. Seit 2018 läuft er für die ZSC Lions auf, mit denen er 2024 und 2025 Meister wurde und zusätzlich die Champions Hockey League gewann. Mit der Nationalmannschaft feierte er 2013 seinen grössten internationalen Erfolg, als die Schweiz WM-Silber holte.

Kantonsderby auf einen Blick

30.9.25: ZSC Lions vs. EHC Kloten
25.10.25: EHC Kloten vs. ZSC Lions
11.1.26: ZSC Lions vs. EHC Kloten
27.1.26: EHC Kloten vs. ZSC Lions

EHC-Kloten-Tickets zu gewinnen

Der «Klotener Anzeiger» verlost in jeder Ausgabe 2×2 Sitzplatztickets der ersten Kategorie und 1 × 2 Tickets der zweiten Kategorie für die Heimspiele. Diesmal werden Tickets für das Spiel am Freitag, 12. September, gegen Rapperswil-Jona Lakers verlost. Wer gewinnen möchte, sendet eine E-Mail mit Betreffzeile «Lakers» und vollständiger Postadresse an:
redaktion@kloteneranzeiger.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Bei den ersten beiden Heimspielen verboten: «Choreo» der Fans. BILD ARCHIV

VORFÄLLE IM SÜDTIROL

Kloten sanktioniert seine Fans

«Vorfälle, wie sie in Bozen passiert sind, werden von uns nicht geduldet und haben eine Grenze überschritten, die nicht zu entschuldigen ist.» Das Statement der EHC-Kloten-Spitze ist an Deutlichkeit kaum zu überbieten. Davon ausgehend hat sich der Klub zu einschneidenden Sanktionen entschieden: In den ersten beiden Heimspielen dürfen die Fans keine Choreografie veranstalten. Zudem ist es ihnen verboten, weiteres Fanmaterial oder -utensilien aller Art ins Stadion mitzunehmen. Damit dürfte es auf den Stehplätzen morgen Freitag deutlich ruhiger sein, denn auch die Trommelbegleitung der Fangesänge wird fehlen.

Wie der Klub in seiner Mitteilung schreibt, entsprechen diese Massnahmen der gängigen Praxis und sei Teil des Kaskadenmodells der National League. Nun stünden diverse Vorzüge und Abmachungen zwischen der Geschäftsstelle und der Fanszene derzeit auf dem Prüfstand. «Wir beobachten den Start in die Saison 2025/2026 genau und geben der Fanszene nun die Möglichkeit, sich zielführend selbst zu regulieren», betont der Klub.

Klare Parameter vorgelegt

Man bedaure, solche Massnahmen treffen zu müssen. Respekt auf und neben dem Eis seien aber ein zentraler Bestandteil der EHC-Kloten-DNA und Gewalt werde in keiner Form akzeptiert. «Wir haben klare Parameter vorgelegt und wollen gewaltfreie Spiele, keine negativen Rückmeldungen und somit den Fokus auf den Support der 1. Mannschaft legen», so die Führungsspitze weiter.

Die Massnahmen seien nach intensivem Austausch mit der Fanszene, der National League, dem Veranstalter und den Behörden getroffen worden. Im Fokus stünden aber nach wie vor die konsequente Identifizierung und Sanktionierung der Einzeltäter. Dies geschehe vorerst durch die Polizei. Dies sei auch für den EHC Kloten als Organisation zentral. Man arbeite hier im Rahmen der Möglichkeiten bestmöglich mit allen Fachstellen und den Behörden zusammen und versuche, diese so weit wie möglich zu unterstützen. *Daniel Jaggi*

Marjamäki: «Ich glaube an den Weg, den wir gehen»

Klotens Trainer Lauri Marjamäki spricht im Interview mit dem «Klotener Anzeiger» über die neue Saison, charakterisiert die neuen Spieler und erläutert den langen Atem, den sein Team braucht:

Richard Stoffel

EHC-Kloten-Trainer Lauri Marjamäki will den Weg, den er eingeschlagen hat, auch nächste Saison weiterführen. BILD RICHARD STOFFEL

Vor einem Jahr sprach Lauri Marjamäki bei seinem Amtsantritt vom Begriff «Frustrationstoleranz». Ein Schlagwort, das Programm sein sollte für den Aufsteiger EHC Kloten. Doch es kam anders und viel besser als erwartet für Kloten. Nach einer bemerkenswert starken ersten Saison (7. Rang, dann Qualifikation für die Playoff-Viertelfinals über das Play-in) geht es unter dem 48-jährigen Finnen nun in die zweite Spielzeit – mit neuen Spielern, neuen Herausforderungen und identischem nüchternem Optimismus.

Herr Marjamäki, die Saison ist gestartet. Mit welchem Gefühl blicken Sie zurück auf die Vorbereitung?
Wir haben drei Phasen durchlaufen. Zuerst mussten wir elf neue Spieler integrieren, darunter fünf neue Imports. Da ging es viel um individuelle Gespräche und darum, sie im Alltag einzubinden. In der zweiten Phase haben wir die Zusammenarbeit auf dem Eis geschärft, Trainings- und Spielverhalten klar definiert. Und in der dritten Phase wollten wir unser Spiel auf ein Niveau bringen, das uns mit Selbstvertrauen in die Meisterschaft starten lässt. Rein resultatmässig – zwei Siege, vier Niederlagen – wirkt es durchzogen, aber wir haben unsere Ziele erreicht. Wir befinden uns in einem Prozess.

Letzte Saison war die Testspielbilanz deutlich besser.
Das ist für mich kein Massstab. Wir haben ein anderes Team, eine andere Ausgangslage. Die Vorsaison ist vorbei. Jetzt geht es darum, neue Erfahrungen zu sammeln und als Mannschaft daran zu wachsen.

Wie sind die fünf neuen Imports angekommen?
Sehr gut. Sie sind Profis durch und durch, haben in der Vorbereitung mit ihrem Verhalten ein Vorbild abgegeben und sind in den Trainings mit Leistung vorangegangen. Sie werden in den Special Teams tragende Rollen übernehmen. Natürlich dauert es, bis Automatismen greifen – aber der Anfang stimmt.

Im Einzelnen?
Max Lindroth ist unglaublich vielseitig. In Finnland punktete er viel, in Schweden beeindruckte er mich mit seinen Defensivqualitäten. Ein Schlüsselspieler.
Abwehrkollege Lukas Klok wollten wir schon letztes Jahr holen. Bei Bern hat er gezeigt, wie wertvoll er ist – 14 Punkte in 20 Qualifikationsspielen sprechen für sich.
Stürmer Petteri Puhakka ist erst 24, war aber mit Tappara schon dreifacher Meister in Finnland. Er begann letzte Saison mit fast einem Punkt pro Spiel, ehe ihn eine Verletzung stoppte. Er ist ein sehr kompletter Spieler. Robert Leino war fünf Jahre ein Top-Center bei Örebro. Für uns sicher ein Gewinn.

Ein bitterer Rückschlag war die Verletzung von Simon Meier.
Absolut. Er wollte gemeinsam mit seinem Bruder Rafi durchstarten, jetzt fällt er vier Monate aus. Das ist hart für ihn – aber auch für uns. Simon ist eine grosse Zukunftshoffnung des Klubs.

Apropos Zukunft. Sie haben Ihren Vertrag bis 2027 verlängert. Warum so früh?
Weil es passt. Ich spüre das Vertrauen der Organisation, und ich glaube an den Weg, den wir gehen. Es macht Freude, hier zu arbeiten. Wir wissen, dass es ein langfristiger Prozess ist – und wollten beide die Zusammenarbeit festigen.

Die Experten sehen Kloten trotz der famosen Vorsaison wieder nahezu am Tabellenende.
Wir wissen, dass wir Aussenseiter sind. Aber das stört uns nicht. Wir können nur kontrollieren, was wir auf dem Eis zeigen. Entscheidend ist, dass wir uns über die Saison entwickeln, mit Mut, mit Courage, mit unserem Stil. Und dass wir jedes Spiel mit maximaler Hingabe angehen.

Wann ist für Sie der Leistungshöhepunkt?
Brandon Gignac konnte verletzungsbedingt nur ein Testspiel machen. Er ist unser Nummer-1-Center, enorm wichtig, sehr mannschaftsdienlich und ein Charakter, der das Teamleben bereichert.

> ***«Ich denke nicht an übermorgen. Mein Fokus ist die aktuelle Saison. Sportchef Ricardo Schödler und ich werden rechtzeitig die Weichen stellen.»***
>
> **Lauri Marjamäki**
> Headcoach EHC Kloten

Wenn alles gut läuft, im Februar. Wir nehmen das Schritt für Schritt. Entwicklung lässt sich nicht beschleunigen. Es ist ein Prozess, an dem wir tagtäglich arbeiten.

Letzte Saison war die Skoring-Effizienz beim EHC Kloten hoch, obschon man am zweitwenigsten Torschüsse der Liga verzeichnete. Braucht es künftig mehr Torschüsse?
Es ist nicht in jeder Situation sinnvoll, einfach abzudrücken. Manchmal wirkt das sogar einfältig. Wir wollen variabler spielen, den Rhythmus kontrollieren und bestimmen. Natürlich treffen wir in jedem Spiel auf starke Gegner – aber wir vertrauen auf unsere eigene Spielweise, die wir konsequent durchsetzen wollen.

Mit dem 34-jährigen Ex-Nationalstürmer Reto Schäppi hat ein erfahrener Spieler verlängert, und dies gleich um zwei Jahre bis 2028.
Reto ist enorm wichtig – ein Leader, ein Vorbild, ein Topathlet. Seine Arbeitsethik tut der ganzen Mannschaft gut.

Und ab 2026 stösst Nationaltorhüter Reto Berra dazu. Ein beruhigender Gedanke?
Ich denke nicht an übermorgen. In meinem Fokus ist die aktuelle Saison. Sportchef Ricardo Schödler und ich werden rechtzeitig die Weichen stellen. Jetzt gilt: Jeden Tag das Beste geben. Ich habe volles Vertrauen in dieses Team.

Kloten ohne Punktgewinn zum Ligastart

Der EHC Kloten verpasste zum Saisonauftakt einen Punktgewinn nur hauchdünn. Bei Ambri-Piotta unterlagen die Zürcher Unterländer mit 1:2. Beide Treffer der Leventiner erzielten Verteidiger – das Siegtor markierte der Schwede Tim Heed 8,6 Sekunden vor Ende der regulären Spielzeit.

Der Drei-Punkte-Gewinn der Gastgeber war, gemessen an Spiel- und Chancenanteilen, verdient, auch wenn Klotens neuer finnischer Stürmer Petteri Puhakka die Flughafenstädter in der 22. Minute mit einem Shorthander in Führung gebracht hatte. Ambris Simone Terraneo glich im Mitteldrittel aus (33.).

Damit bleibt Kloten seit Januar 2023 in der Qualifikation gegen Ambri-Piotta ohne Sieg und kassierte die elfte Niederlage in Serie in der Regular Season. Vor Dienstag konnten die Flughafenstädter die Leventiner zuletzt dreimal hintereinander bezwingen – im Play-in 2 der vergangenen Saison im Kampf um das letzte Playoff-Viertelfinal-Ticket sowohl auswärts als auch zu Hause sowie in Klotens vorletztem Testspiel vor Meisterschaftsbeginn (4:1 in Ambri). Im Gegensatz zu den meisten Vorbereitungsspielen konnte Kloten diesmal mit voller Import-Besetzung antreten. Auch der zuvor verletzte Kanadier Brandon Gignac stand im Line-up von Headcoach Lauri Marjamäki.

Auftakt gegen die Lakers

Am Freitag bestreitet Kloten das erste Heimspiel der Saison – gegen die Rapperswil-Jona Lakers, die mit einem klaren 5:1 gegen Ajoie in die Meisterschaft gestartet sind und nach der ersten Runde die Tabelle anführen. Danach folgen zwei Auswärtspartien für die Flughafenstädter: am Samstag in Genf und am Dienstag in Davos. Auch diese beiden Teams waren

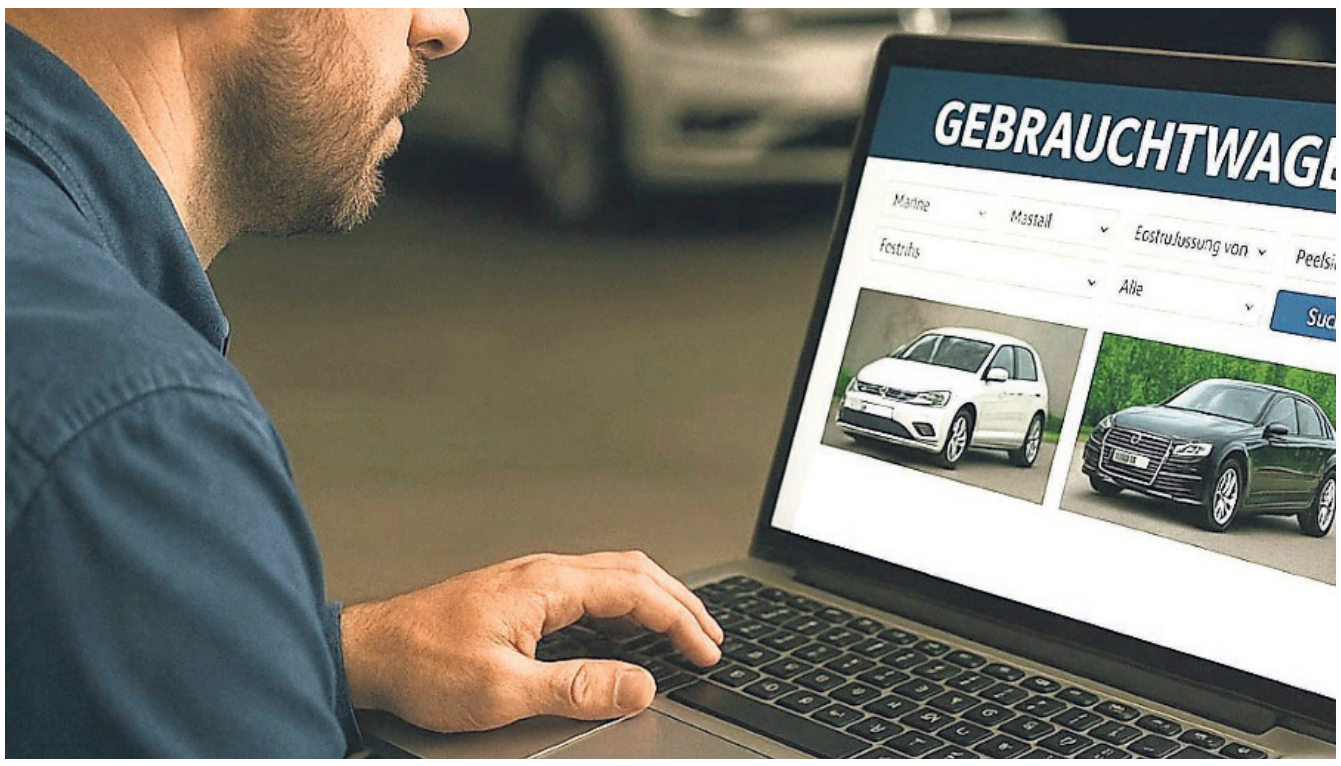
Brandon Gignac
Stürmer

zum Auftakt erfolgreich: Genève-Servette bezwang daheim Ajoie mit 5:3, während Davos mit Lausanne den Playoff-Finalisten der Vorsaison mit 4:1 abfertigte.
Richard Stoffel

Fragwürdige Methoden: Und wieder sorgt Autoscout24 für rote Köpfe

Eine von Autoscout24 in Auftrag gegebene Studie hat einen heftigen Streit unter den Online-Autohändlern ausgelöst. Die Resultate seien herabwürdigend und falsch, so die Konkurrenz. Jetzt zeigt sich: Selbst die Fachhochschule distanziert sich von der Darstellung der Ergebnisse im Autoscout-Kundenmagazin.

Silvana Guanziroli, Claudia Brüngger



Mit ihrem Geschäftsgebaren sorgt die Online-Plattform Autoscout24 bei den Mitkonkurrenten für dicke Luft. SYMBOLBILD FREEPIK

Schweizer Autoportale sind hässig auf ihren Konkurrenten Autoscout24. Grund dafür ist eine umstrittene Studie, die der Marktleader bei der ZHAW School of Management and Law in Auftrag gegeben hat.

Das grösste Autoportal der Schweiz wollte «herausfinden, wie Händler unterschiedliche Marketingkanäle hinsichtlich Anzahl, Qualität und Kosten in Bezug auf die generierten Leads nutzen und bewerten», heisst es in ihrem Kundenmagazin «Pit Stop». Dazu führte die ZHAW zwei parallele Befragungen bei Händlern und Endkunden durch.

Unklare Datenbasis, massiver Schaden

Die Konkurrenz zeigt sich irritiert über die Studie. So behauptet Autoscout in der Studienpublikation unter anderem, dass die befragten Händler mit Carmarket gar keine und mit Autolina lediglich 3 Prozent ihrer Leads generieren. Und in einer Grafik wird dargelegt, dass ein Lead bei Carmarket 87 Franken koste: eine ziemlich schwierig nachvollziehbare Einschätzung, wo doch die Insertion von Autos auf Carmarket für die Händler bisher gratis ist.

Die Darstellungen seien völlig falsch, konstatiert Carmarket darum in einem LinkedIn-Beitrag. Man habe die Leads im Vergleich zum Vorjahr um 106 Prozentsteigern können. Auch Autolina berichtet in seinem Newsletter von einer Steigerung um 40 Prozent und einer monatlichen Reichweite von 1,5 Millionen Fahrzeugsuchenden.

Deutliche Worte findet Autolina-CEO Wolfgang Schinagl in einem Newsletter, der «Streetlife» vorliegt. Hier spricht er von unlauterem Wettbewerb und richtet sich direkt an die Lesenden: «Diese Darstellung ist nicht nur inhaltlich falsch – sie ist aus unserer Sicht auch ein gezielter Versuch, mit manipulativer Kommunikation Preiserhöhungen bei AutoScout24 zu rechtfertigen und gleichzeitig Wettbewerber zu diskreditieren.»

Und er zeichnet die nächsten Schritte der Online-Verkaufsplattform gegen Autoscout auf. «Autolina hat deshalb umgehend rechtliche Schritte eingeleitet, unter anderem eine formelle Abmahnung wegen unlauteren Wettbewerbs, die Forderung nach öffentlicher Gegendarstellung sowie eine Unterlassungserklärung mit klarer Strafandrohung.»

Mitkonkurrent Carmarket wählt einen anderen Weg. «Wir verzichten darauf, mit Autoscout in Kontakt zu treten», sagt Carmarket-Verwaltungsrat Philipp Rhomberg. «Von diesem Austausch erwarten wir nichts. Der Schaden ist bereits angerichtet. Jetzt interessiert uns das zugrunde liegende Datenmaterial, welches wir unbedingt einsehen wollen.» Die Online-Plattform hat eine entsprechende Anfrage bei der ZHAW platziert.

Fachhochschule distanziert sich von Publikation

Falsche Zahlen, inhaltlich falsch – warum genau wirbelt diese Studie so viel Staub bei den Online-Autohändlern auf? «Streetlife» wollte es genauer wissen und hat ebenfalls bei der ZHAW nachgefragt. Und die reagierte mit einer überraschenden Antwort: «Bei dem von Ihnen erwähnten Projekt handelt es sich momentan noch nicht wie dargestellt um eine Studie», sagt ZHAW-Mediensprecher Dominik Bracher. Die ZHAW habe bis jetzt lediglich zwei Umfragen im Auftrag von Autoscout durchgeführt, und diese «stellen erste Arbeitsschritte dar und bilden nicht ein finales Endergebnis».

Die Fachhochschule distanziert sich denn auch von der Publikation im «Pit Stop»-Magazin. «An der Erstellung der erwähnten Publikation waren die ZHAW-Forschenden nicht beteiligt», so Bracher weiter. Zudem hält der Lehrstuhl fest: Man habe sich im vorliegenden Fall vollumfänglich an die Grundprinzipien des Kodex zur wissenschaftlichen Integrität der Akademien der Wissenschaft Schweiz gehalten.

Autoscout hat demnach eine noch nicht ausgewertete Umfrage als fertige Studie gekennzeichnet und publiziert. Doch von diesem Vorwurf will die Swiss Marketplace Group (SMG), die Dachorganisation von Autoscout, Immoscout und Ricardo, nichts wissen. So schreibt Pressesprecherin Saskia Iten in ihrer Antwort: «Die von der ZHAW ausgearbeitete und der SMG übermittelte kommentierte Analyse der Umfrageergebnisse trug den Titel ‹B2B Value Study 2025›. Entsprechend wurde im Beitrag der Begriff ‹Studie› verwendet, ebenso wie beispielsweise der Begriff ‹Analyse›.»

Darüber hinaus lasse das Unternehmen auch den Vorhalt des unlauteren Wettbewerbs nicht gelten. Und gibt den Ball damit zurück an die Fachhochschule: «Das Autoscout24-Magazin gibt Ergebnisse einer Studie der ZHAW wieder. Die SMG hat keine Kenntnis von einem angeblichen Schaden, der durch die Publikation entstanden sein soll.»

«Braut wird für den Börsengang hübsch gemacht»

Dass die Swiss Marketplace Group aktuell so vorgeht, erstaunt Kenner der Branche nicht. Es wird ein Seitenhieb gegen die Konkurrenz mit strategischem Kalkül vermutet. Denn: Die Swiss Marketplace Group plant in Kürze einen Börsengang. Das gab das Unternehmen in der ersten Septemberwoche bekannt. Das genaue Datum würde allerdings noch nicht feststehen, wie es weiter heisst. «Hier wird die Braut für den Börsengang hübsch gemacht», heisst es dazu in der Branche.

Offensichtlich geht es darum, über die gestärkte Markt- und Machtstellung einen Preisaufschlag zu rechtfertigen. Auch der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) beobachtet die Preisentwicklung der Plattform. «Die Mitglieder haben natürlich keine Freude, wenn es einen Aufschlag gibt», sagt Mediensprecher Yves Schott. Der AGVS rate seinen Mitgliedern deshalb, die Augen immer auch für Alternativen offen zu halten.

Preisdruck herrscht nicht nur in der Autobranche

Dass die SMG mit deutlichen Aufschlägen operiert, bewies das Unternehmen bereits vor Jahresfrist. Damals sorgte eine massive Preiserhöhung auf den Immobilienplattformen für einen Eklat. Zur SMG gehören sowohl Homegate als auch Immoscout24.

So berichteten die Titel von CH Media im Februar 2024, wie sich ein Kunde entrüstete: «Homegate verzehnfacht die Preise! 4000 Franken pro Monat, um dort unsere leer stehenden Wohnungen zu bewerben!» Dazu veröffentlichte er ein Mail, aus dem hervorging, dass sich der Preis von 450 Franken auf 4000 Franken erhöhte. Das brachte den Preisüberwacher auf den Plan und führte schliesslich zum Ende der Partnerschaft mit dem Schweizer Verband der Immobilien-Wirtschaft (SVIT).

Zurück bei den Autoplattformen, kann Carmarket-Verwaltungsrat Philipp Rhomberg über die Geschäftspraktiken von Autoscout nur den Kopf schütteln. «Ich bin sehr erstaunt, dass ein Marktplatz mit dieser Dominanz es für nötig hält, Mitbewerber dermassen zu verunglimpfen», sagt er. Und er ergänzt: «Aber eigentlich gibt es mir auch eine gewisse Genugtuung. Denn wären wir wirklich so irrelevant, wie behauptet wird, dann wäre die ganze Übung ja definitiv nicht nötig.»

Wie Carmarket gehört auch «Streetlife» zur Emil Frey Gruppe.

Carmarket-Verwaltungsrat Philipp Rhomberg kann über die Autoscout-Praxis nur den Kopf schütteln. BILD STREETLIFE

Die ZHAW School of Management and Law distanziert sich von der Publikation im Autoscout-Kundenmagazin. BILD ZHAW

Das ist ein Lead

Der Begriff stammt aus dem Marketing. Gemeint ist damit ein qualifizierter Kontakt mit einem Kaufinteressenten. Dieser interessiert sich für das Produkt eines Verkäufers so stark, dass er bei der Plattform oder dem Werbetreibenden seine Adressdaten (Lead = Datensatz) hinterlässt. So wird ein Dialogaufbau möglich, und es ist realistisch, dass es zum Verkaufsabschluss kommt.

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

48

48 Raststätten mit Ladestationen: Das entspricht mehr als drei Vierteln aller Raststätten. Mehr als die Hälfte davon verfügt über eine Schnellladestation.

Und in Zukunft werden es noch mehr. So ist ein erklärtes Ziel bis 2030: Alle Raststätten sollen mit Schnellladestationen aufgerüstet werden. Die meisten Schnellladestationen befinden sich heute auf der A1, der A2 und der A9.

Viele Raststättenbetreiber seien interessiert daran, eine Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge einzurichten, so das Bundesamt für Strassen (Astra). Der Bund vermittelt zwischen Kantonen, Investoren und Betreibern von Raststätten, um den weiteren Ausbau des Schnellladenetzes voranzutreiben.

Quelle: Bundesamt für Strassen (Astra)

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH News mit PS

DR. GAMBLE

Nur… noch… eine… Karte…

«Dörfs es bitzeli meh si?»: Dieser Frage muss man sich beim Kartenspiel «Flip 7» immer wieder stellen. Denn wer zu viel riskiert, bleibt auf der Strecke. Das Spielprinzip von «Flip 7» ist recht einfach: Runde für Runde sammelt man Punkte. Wer zuerst über 200 Punkte kommt, gewinnt. Auch wenn sich das etwas einfallslos anhört – Spass und Spannung sind programmiert.

Der Kartenstapel besteht aus Zahlen von 0 bis 12. Die 12 gibts zwölfmal, die 11 elfmal und so weiter – die 0 ist einmal vorhanden. Wer an der Reihe ist, kann entweder eine weitere Karte nehmen und offen vor sich auslegen oder aufhören und seine gesammelten Karten werten.

«Man wundert sich, dass es in dieser Form noch nicht erhältlich ist.»

Thomas Enderle
Spieletester

Der Clou: Erhält man eine Zahl, die man bereits hat, hat man sich verzockt. Alle gesammelten Karten der laufenden Runde werden nichtig, und man erhält keine Punkte für diesen Durchgang. Daher will es gut überlegt sein, das Glück herauszufordern.

Das Salz in der Suppe sind die Bonus- und die Sonderkarten im Stapel. Bonuskarten geben risikolos Extrapunkte. Lukrativ ist vor allem die «x2»-Karte, welche die Punkte der laufenden Runde für den Spieler verdoppelt.

Aktionskarten wendet man auf Mitspielende an. «Second Chance» behält man gerne für sich, als Versicherung: Erhält man später in der Runde eine gleiche Zahl, kann man diese mit der «Second Chance» abwehren und bleibt weiter im Spiel. Die «Freeze»-Karte geht gerne an die Mitspieler: Wer sie bekommt, muss die aktuelle Runde beenden. Immerhin erhält man die Punkte für die bisher gesammelten Karten, mehr aber nicht.

Am spannendsten ist wohl die «Flip Three»: Der Spieler, auf den sie gespielt wird, muss die nächsten drei Karten nehmen, was ganz schön brenzlig werden kann. Doch mit Glück bleibt man noch im Spiel und holt einen saftigen Vorsprung raus.

Haben alle entweder gepasst oder verzockt, wird abgerechnet: Wen es nicht «verblasen» hat, addiert seine Punkte zum Total. Wer es geschafft hat, sieben (logischerweise unterschiedliche) Zahlenkarten zu sammeln, erhält noch 15 Bonuspunkte. Hat nun mindestens jemand total 200 oder mehr Punkte auf dem Konto, gewinnt der Spieler mit der höchsten Summe. Sonst gehts ab in die nächste Runde.

Dr. Gamble meint: «Flip 7» ist unglaublich einfach. Man wundert sich, dass es in dieser Form noch nicht erhältlich ist. Das Paket aus simplen Regeln und einfachen Karten funktioniert! Natürlich ist es nicht der Strategiekracher, der einen ganzen Spieleabend trägt. Ob zwischendurch, als Spiel zum Aufwärmen oder als Absacker eignet es sich allemal. Zocker haben genauso Chancen wie Vorsichtige. Wer etwas im Auge behält, welche Zahlen noch im Stapel sein könnten, hat leichte Vorteile. Und dabei ist der Gruppengrösse fast keine Grenze gesetzt – die Box erlaubt bis zu 18 Spieler! Das sind wohl auch die Gründe, warum «Flip 7» als eines von drei Spielen als diesjähriges «Spiel des Jahres» nominiert wurde. Zum Sieg reichte es nicht ganz: Der Titel ging ans kooperative Bombenentschärfungsspiel «Bomb Busters», das wir hier schon Anfang Jahr vorgestellt hatten.

Dr. Gambles Urteil:

«Flip 7» von Eric Olsen, Kosmos, 3–18 Spieler, ab 8 Jahren

Herbstkonzert der Stadtmusik – am Nachmittag

Die Stadtmusik Opfikon will mit Nachmittagskonzerten neue Publikumskreise gewinnen. Ein erstes findet am Samstag, 27. September, statt – und soll nicht das letzte sein.

Nach unserem letzten musikalischen Erfolg, dem Jahreskonzert in der Kirche, entschlossen wir uns, eine neue Tradition einzuführen.

Wir möchten weitere Musikliebhaber ansprechen, die gerne am Nachmittag zum Konzert kommen. Mit diesem Gedanken entschlossen wir uns, ein Konzert im Herbst anzubieten. Wir, die Stadtmusikanten, sind deshalb seit Anfang Jahr fleissig am Üben.

Einige bekannte Musikstücke werden wir Ihnen am 27. September in der reformierten Kirche vorstellen. Ein besonders populäres – es stammt aus dem Jahre 1978 und ist vom Komponisten Ed Swillms und vom Texter Helmut Richter – stellt musikalisch eine berührende Geschichte dar. Der Titel sei hier noch nicht verraten, lassen Sie sich überraschen!

Vizepräsidentin Stadtmusik Opfikon Glattbrugg, Iris Weber

Sa., 27.Sept., 16 Uhr, ref. Kirche. Türöffnung: 15.30 Uhr, Eintritt frei, Kollekte; **www.stmog.ch**

Die Stadtmusik Opfikon probt jede Woche im Singsaal Halden. BILD ARCHIV ROGER SUTER

OPFIKER WUNDERBRUNNEN

Donnerstag, 11. September

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

10 Uhr: **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Freitag, 12. September

9.30 bis 11 Uhr: **Familientag – Anlaufstelle frühe Kindheit.** Kindergarten Blumenstrasse, 1. Stock. Kontakt: 044 829 83 85, familienarbeit@opfikon.ch.

Samstag, 13. September

Papier- und Kartonsammlung im ganzen Stadtgebiet. Papiersammlung durchgeführt durch die Opfiker Vereine. Kartonsammlung durchgeführt durch die Firma Remondis Recycling AG. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

10 bis 10.30 Uhr: **Reim und Spiel mit Angela Richard.** Für Kleinkinder im Alter von 9 bis 36 Monaten in der Stadtbibliothek Opfikon an der Wallisellerstr. 85. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

13 bis 16 Uhr: **Jubla-Tag.** Kommt vorbei und entdecke die Jubla Glattbrugg! Haldenwiese. Kontakt: Jubla Scharleitung, info@jublaglattbrugg.ch.

17 bis 23 Uhr: **Volksmusig i dä Schüür.** Maschinenhalle, Bassersdorferstr. 19. Kontakt: Dorfverein Opfikon

Sonntag, 14. September

14 bis 17.30 Uhr: **Flohmarkt für Familien mit Kindern.** Spielraum Ara Glatt, Eingang Electra-Strasse oder Opfikerpark. Kontakt: Familienarbeit Opfikon, jeannette.sestito@opfikon.ch.

Montag, 15. September

12 bis 13.30 Uhr: **Tavolata.** Reformierte Kirche Opfikon, Kirchgemeindesaal, Oberhauserstr. 71. Gemeinsames Mittagessen für alle. Kontakt: Dorfverein Opfikon, jm.jenny@bluewin.ch.

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 16. September

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Zürich–Dietikon–Kloster Fahr (50 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Felix Bächli, 044 810 08 27 / 076 398 08 27, 60plus@opfikon.ch.

13.30 bis 15 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in kurdischer Sprache.** Familienraum, Oberhauserstr. 29. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Integrationsarbeit Opfikon, Gülseren Yüksel, Tel. 078 849 34 49, integration@opfikon.ch.

14 bis 15.30 Uhr: **Schenk mir eine Geschichte in albanischer Sprache.** Blumenstr. 10, 1. Stock. Für Eltern und Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. Kontakt: Shqiponja Zahiri, Tel. 078 836 76 73, integration@opfikon.ch.

14 bis 16 Uhr: **Café International.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Cheminéeraum, Oberhauserstr. 71. Treffpunkt, um Deutsch zu sprechen. Kontakt: Integrations- und Familienbeauftragte, sarah.bregy@opfikon.ch.

14.30 bis 17 Uhr: **Sommerabschied mit Seniorentheater St. Gallen.** Kath. Kirchgemeindehaus forum, Wallisellerstr. 20. Kontakt: isabel.freitas@sankt-anna.ch

Mittwoch, 17. September

14 bis 15.30 Uhr: **Tanznachmittag Thé Dansant** im Restaurant Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Alterszentrum Gibeleich, Aktivierung, bruno.strassmann@opfikon.ch, aktivierung@opfikon.ch.

14.30 bis 16.30 Uhr: **Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im Ara Glatt.** Eingang: Electra-Strasse oder Opfikerpark. Kontakt: Familienarbeit, jeannette.sestito@opfikon.ch.

16 bis 16.30 Uhr: **Bilderbuchkino,** Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstr. 32. Geschichten und Bilder in Kinoatmosphäre. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 18. September

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

10 Uhr: **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

18.30 Uhr: **Vernissage Ausstellung «Im Spiel von Licht und Schatten».** Eine Ausstellung über Sichtbares und Unsichtbares. Stadtverwaltung Opfikon, Aufenthaltsraum, Oberhauserstr. 25. Kontakt: lara.messerschmidt@opfikon.ch

Freitag, 19. September

9.30 bis 11 Uhr: **Familientag – Kreativatelier.** Für Kinder ab zwei Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Kindergarten Blumenstrasse, im EG. Kontakt: 044 829 83 85, familienarbeit@opfikon.ch.

16 bis 23 Uhr: **Fokusnetzwerk Sommerfest.** Einladung zum Tandemfest. Dorf-Träff, Dorfstr. 32. Kontakt: prointegration, Yilian Mangada, info@fokusnetzwerk.ch.

Samstag, 20. September

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

11 bis 15.30 Uhr: **Herbstmärt Evangelisch-methodistische Kirche.** Gibeleichstr. 72. Kontakt: hanszolliker@bluewin.ch.

11 bis 16 Uhr: **Tag der offenen Tore.** Feuerwehr erleben, Feuerwehr anfassen, Feuerwehr selber machen. Feuerwehrgebäude, Oberhauserstr. 27. Kontakt: joachim.hegi@opfikon.ch.

Sonntag, 21. September

10 bis 17 Uhr: **Hundeschwimmen im Freizeitbad Opfikon.** Ifangstr. 13. Kontakt: peter.pfluger@opfikon.ch.

11.30 Uhr: **Gmeinsame Sunntigs-Zmittag im Gibi.** Restaurant Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Gabriela de Dardel, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Montag, 22. September

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 23. September

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Loorenkopf (45 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Madeleine Hügli, 043 388 85 77 / 079 589 56 14, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 24. September

14 bis 18 Uhr: **Babysitting-Kurs SRK für Jugendliche.** Oberhauserstr. 130. Kontakt: 044 829 83 85, familienarbeit@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

17.30 bis 22.30 Uhr: **Kochen mit der Bibel.** kulinarische Reise durch die Bibel. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: Beatrice Bloch, sekretariat@ref-opfikon.ch.

19 Uhr: **Infoveranstaltung Gesamterneuerungswahlen 2026.** Infoveranstaltung bezüglich der Erneuerungswahlen am 8. März 2026. Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Interparteiliche Konferenz Opfikon, urban.husi@opfikon.ch.

Donnerstag, 25. September

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 575 25 29.

10 Uhr. **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

GEDANKENSPLITTER

Die Axt im Haus…

Ich hatte einen Lehrer, der uns mit Sprichwörtern aufzumuntern versuchte. Vor allem am Morgen, wenn wir noch etwas verschlafen im Klassenzimmer sassen. Ich erinnere mich nur deshalb daran, weil er die Fähigkeit besass, gewisse Sprichwörter miteinander zu vermischen, sodass sie mehrdeutiger wurden. Beispielsweise kam er in die Klasse mit der Bemerkung: «Morgenstunde ist aller Laster Anfang.» Er sprach uns aus den Herzen. Ich erinnere mich, dass er auch für den Satz «Die Axt im Haus erspart den Zimmermann» eine gelungene Abänderung parat hatte. Leider habe ich sie vergessen. Ich bemühe mich immer wieder, sie ins Gedächtnis zurückzurufen oder wenigstens selber eine brauchbare Mischung zu finden. Ich nehme es als eine persönliche geistige Herausforderung, nur hat sie mich bislang keiner Lösung näher gebracht.
Es ist bedenkenswert, dass die Menschheit Sprichwörter entwickelt hat und sie immer wieder gebraucht. Auch heute noch. Sie erinnern an gemeinsame Werte und zeitlose Weisheiten. Sogar die Wortwahl möchte nicht gestört werden. Das Sprichwort «Lügen haben kurze Beine» hat jemand kürzlich so abgeändert: «Lügen haben zwei linke Hände.» Da sträubt sich innerlich etwas bei mir, obwohl der Satz das Gleiche sagt. Aber die kurzen Beine haben hier ein gewisses Gewohnheitsrecht. Davon abgesehen, dass das mit den kurzen Beinen oft nicht stimmt.
Nun hat kürzlich ein Herr Edi Estermann in der «Coopzeitung» (18.Juni) und im «Stadt-Anzeiger» (31.Juli) mitgeteilt, dass er ein ganzes Buch verfasst hat, in dem er Sprichwörter und Redewendungen gesammelt hat, die vermischt, verwechselt oder falsch gebraucht werden. Statt zu sagen, «der Wald voller Affen», (was von Shakespeare stammen soll), sagt jemand: «Der Wald voller Bäume.»
Herr Estermann hat vor allem Versprecher gesammelt, die einem im Eifer des Gefechts unterlaufen können. Beispielsweise: «Dem könnte ich die Gurgel (statt den Hals) umdrehen.» Bei ihm geht es vorab um Redewendungen und deren gedankliche Ausrutscher. Bei meinem Lehrer waren es ganz bedachte Veränderungen. Und das bringt mich zurück zur Axt, die den Zimmermann erübrigt. Seit Jahren habe ich keine Axt mehr in der Hand gehabt. Ob das der Grund ist, warum mir dazu nichts einfällt?

«Sprichwörter erinnern uns auch heute noch an gemeinsame Werte und zeitlose Weisheiten.»

Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

ANZEIGE

15 Jahre
RISTORANTE LILIENTHAL
Das erste Restaurant im Glattpark (“Il Primo”) lädt Sie herzlich ein, mit uns zu feiern:
Freitag, 19. September ab 16:00 Uhr
am Boulevard Lilienthal 11, 8152 Zürich-Glattpark.
Freuen Sie sich auf feine Speisen, gute Live-Musik, Kinderschminken und ein entspanntes Zusammensein.
Wir freuen uns auf Sie!
15 Jahre - 15% Rabatt beim nächsten Besuch!
Einfach diesen Abschnitt ausschneiden und mitbringen.

Felicitas

Glückwunsch zum Geburtstag

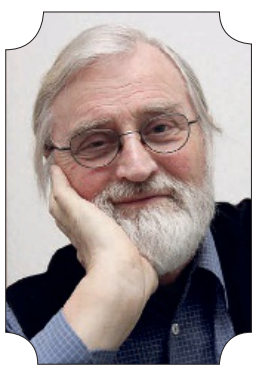
STADT OPFIKON
Feuerwehr

Markus Bechtel
11. September 1974

Ali Dönmez
20. September 1976

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

Glückwunsch zum Geburtstag



Friedjung Jüttner
24. September 1937

Tiefsinnige Gedanken in einer eher oberflächlichen Zeit, das ist sein Markenzeichen. Wir gratulieren Friedjung herzlich zu seinem Geburtstag und senden ihm nur die besten Wünsche.

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

Stadt-Anzeiger

Glückwunsch zum Geburtstag

Männerriege Opfikon 1949

Daniel Fröhlich
14. September 1960, 65 Jahre

Lieber Daniel, die MRO gratuliert dir ganz herzlich zum Geburtstag und wünscht dir für die Zukunft gute Gesundheit, Wohlergehen, Zufriedenheit und viel Glück.
Es gratulieren dir ganz herzlich deine Kameraden von der Männerriege Opfikon.